WERKSTATTBERICHT 143

BETEILIGUNGSPROZESS

# Mariahilfer Straße

BETEILIGUNGSPROZESS **Mariahilfer Straße**

WERKSTATTBERICHT 143

BETEILIGUNGSPROZESS

# Mariahilfer Straße

Auftragnehmerin:

stadtland – Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH
www.stadtland.at

Auftraggeberin:

Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung
www.wien.gv.at/stadtentwicklung/flaechenwidmung

# Impressum

**Eigentümerin und Herausgeberin**

Stadtentwicklung Wien
Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
www.stadtentwicklung.wien.at

**Für den Inhalt verantwortlich**

stadtland – Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH
Projektleitung: Herbert Bork
ProjektmitarbeiterInnen: Gitti Dorfstätter, Daniel Dutkowski,
Annemarie Fuchs, Christina Kirchmair, Philip Krassnitzer,
Dominik Mandl, Michael Mangeng, Hanno Mayregger, Sibylla Zech

Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung
Ljuba Goger, Nora Reikl

**Grafik und Redaktion**

stadtland – Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH

**Technische Koordination**

Magistratsabteilung 18
Willibald Böck

**Lektor**

Ernst Böck

**Grafik Cover**

High Performance Vienna – Martin Fößleitner
Atelier Unterkircher Jankoschek

**Produktion**

Magistratsabteilung 21 – Dezernat Reprografie

*©2014 Stadtentwicklung Wien*
*Alle Rechte vorbehalten*

ISBN 978-3-902576-92-7

## Inhaltsverzeichnis

VORWORT ..... 4

1 AUSGANGSLAGE ..... 6

2 ÜBERBLICK ZUM BETEILIGUNGSPROZESS ..... 9

3 NEWSLETTER ..... 11

4 WEBSITE ..... 13

5 DIALOGBOX ..... 15

5.1 BesucherInnenzahlen Dialogbox ..... 15

5.2 Ergebnisse Dialogbox ..... 16

6 PROBERAUM ..... 26

6.1 Gestaltungswerkstatt ..... 27

6.2 Raumbeobachtung ..... 28

6.2.1 Bestandssituation ..... 28

6.2.2 Die Beobachtung ..... 33

6.2.3 Die Gestaltungserfordernisse ..... 36

7 ONLINE-BEFRAGUNG ..... 37

7.1 Themenbereiche ..... 37

7.2 Teilnehmende Personen ..... 38

7.3 Ergebnisse ..... 38

8 AUSSTELLUNG „DESIGN UND GESTALTUNG: DIE NEUE MARIAHILFER STRASSE“ ..... 42

8.1 Inhalte der Ausstellung ..... 43

8.2 BesucherInnenzahlen Ausstellung ..... 55

8.3 Feedback der BesucherInnen ..... 56

9 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE ..... 58

9.1 Reichweite, beteiligte Personen ..... 58

9.2 Themen und Anliegen ..... 58

9.3 Empfehlungen für die Neugestaltung ..... 59

10 ABBILDUNGSVERZEICHNIS ..... 60

# VORWORT

Die Mariahilfer Straße. Geschäftsstraße, Treffpunkt, Lebens- und Arbeitsraum – mitten im Herzen der Stadt. Täglich bewegen sich auf Wiens Einkaufsmeile Nr. 1 zehntausende Besucher. Die Mariahilfer Straße und ihr Umkreis im 6. und 7. Gemeindebezirk sind aber auch Wohn-, Arbeits- und Lebensraum. So wie die Stadt wächst, wachsen ebenso die unterschiedlichen Ansprüche und damit auch der *Platzbedarf*.

Die Mariahilfer Straße soll wieder ein *Treffpunkt* werden, der zum Verweilen, Flanieren und Gustieren einlädt – in einer Umgebung mit genügend Platz, Atmosphäre und offenen Strukturen.

Zur Entschleunigung gehört auch die *Verkehrsberuhigung*. Die bis jetzt geteilte Straße wird zur umfassenden Komfortzone für alle und ist dank der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und der Öffnung für den Radverkehr gut erreichbar.

Die Mariahilfer Straße soll aber auch einen *Mehrwert für ihre unmittelbaren AnwohnerInnen* bieten. Mit Grünflächen, Aktivzonen und Schanigärten entsteht ein neuer Freiraum zum Leben.

Diesen Freiraum aktiv mitzugestalten stand jedem offen, denn die Bevölkerung wurde zu einem „gemeinsamen Gestalten“ der neuen Mariahilfer Straße eingeladen.
Welche Ansprüche und Erwartungen haben die NutzerInnen der Mariahilfer Straße?
Was soll der neue öffentliche Raum können?
Wie soll er gestaltet werden, um als attraktiver Flanier- und Aufenthaltsraum zu funktionieren?
Diese Fragen wurden von der Bevölkerung in dem 2013 durchgeführten Beteiligungsprozess zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße beantwortet. Der Schwerpunkt des Beteiligungsprozesses lag in der Erarbeitung der zukünftigen Nutzbarkeit und der erforderlichen Funktionen des öffentlichen Raums der Mariahilfer Straße. Die Anregungen der Bevölkerung wurden in die Planungen zur Umgestaltung aufgenommen.

Der in diesem Werkstattbericht dokumentierte Beteiligungsprozess zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße bietet nicht nur einen Einblick in den Ablauf des Prozesses, sondern vor allem auch einen kompakten Überblick über die einzelnen Beteiligungsmodule. Besonders spannend war die unmittelbare Beteiligung sämtlicher Bevölkerungsgruppen im Rahmen des Moduls „Proberaum“: Ein für den Autoverkehr gesperrter Abschnitt der Mariahilfer Straße konnte von der Bevölkerung genutzt und getestet werden.

Der vorliegende Werkstattbericht ermöglicht außerdem einen Blick in die als Schlusspunkt des Beteiligungsprozesses gesetzte Ausstellung „Design und Gestaltung: Die neue Mariahilfer Straße“ und eine Nachlese der aus dem Beteiligungsprozess resultierenden Empfehlungen für die Neugestaltung.

Ich freue mich über die zahlreichen und interessanten Beiträge der Wiener Bevölkerung für die Aufwertung der Mariahilfer Straße und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des Werkstattberichts,

Mag.[a] Maria Vassilakou
Vizebürgermeisterin
Stadträtin für Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz,
Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung

# 1 AUSGANGSLAGE

Die Mariahilfer Straße hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einem lebendigen Mittelpunkt der Stadt entwickelt. Täglich kommen zehntausende Menschen auf die Mariahilfer Straße, um Einkäufe zu erledigen oder um dort ihre Freizeit zu verbringen. Gleichzeitig wohnen in den umliegenden Bezirken Mariahilf und Neubau tausende Menschen, die direkt von der Entwicklung der Mariahilfer Straße betroffen sind; ebenso wie hunderte Geschäftstreibende, die auf der Mariahilfer Straße ihren Arbeitsplatz haben. Die Mariahilfer Straße wird den Bedürfnissen von AnrainerInnen, BesucherInnen und Geschäftstreibenden aber nicht mehr gerecht, da sie buchstäblich aus allen Nähten platzt.

Damit die Mariahilfer Straße für alle Menschen zu einem attraktiven Zentrum der Stadt werden kann, hat die Stadt Wien das Projekt **„Mariahilfer Straße Neu“** gestartet. Im Jahr 2011 wurden seitens der Stadt Wien zahlreiche Untersuchungen in Auftrag gegeben, damit die Mariahilfer Straße in Zukunft den vielseitigen Anforderungen als Wohngebiet, Einkaufsstraße und Verkehrsader gerecht werden kann.

Im Herbst 2011 fand dazu ein **BürgerInnendialog** statt, um die Rahmenbedingungen für die Neugestaltung der Mariahilfer Straße zu klären. Hierbei wurden erste Prioritäten für die zukünftige Entwicklung der Straße festgelegt.

Auf diesem Dialog baute der weitere Beteiligungsprozess auf. Von Jänner 2013 bis April 2014 wurden BürgerInnen eingeladen, aktiv an der zukünftigen Nutzung und Funktion der Mariahilfer Straße mitzuarbeiten. Daraus ließen sich, in weiterer Folge, Gestaltungserfordernisse ableiten. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für die weiteren Beauftragungen der MA 19 und MA 28 zur Detailplanung.

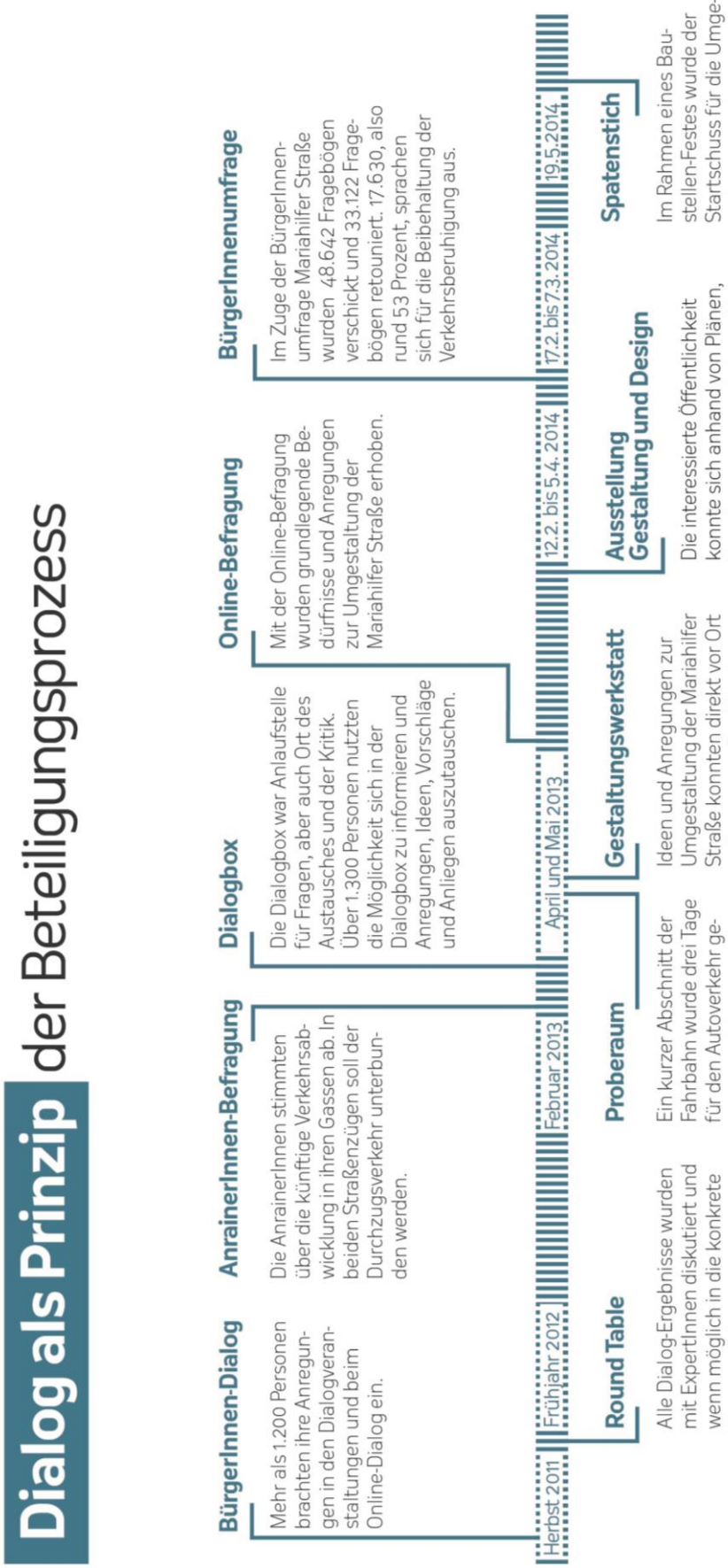



**Abbildung 1: Ablauf und Beteiligungsprozess**

## Ablauf des Beteiligungsprozesses Mariahilfer Straße

### Phase 1: Dialogverfahren

| | | |
|---|---|---|
| **2011** | 17./22./24. November | Dialogveranstaltungen/BürgerInnen-Dialog |
| | 14. November – 11. Dezember | Online-Dialog |
| **2012** | Frühjahr | Round Table/ExpertInnen-Gespräche |

### Phase 2: BürgerInnenbeteiligung zur Umgestaltung

| | | |
|---|---|---|
| **2013** | 25. Februar | Relaunch Projekt-Website |
| | Februar/März | AnrainerInnen-Befragung durch BV 6 und BV 7 |
| | **12. April – 17. Mai** | **Dialogbox** |
| | **29. April – 5. Juni** | **Online-Befragung** |
| | **3. Mai – 5. Mai** | **Proberaum** |
| | **17. Juni – 28. Juni** | **Ausstellung Ergebnisse auf der Dialogbox** |
| | 16. August | Umsetzung Verkehrskonzept |

### Phase 3: Ausstellung

| | | |
|---|---|---|
| **2014** | **12. Februar – 5. April** | **Ausstellung „Design und Gestaltung: Die neue Mariahilfer Straße“** |

# 2 ÜBERBLICK ZUM BETEILIGUNGSPROZESS

Der Schwerpunkt der Bevölkerungsbeteiligung lag in diesem Prozess v. a. in der Erarbeitung der zukünftigen Nutzbarkeit und Funktionen des öffentlichen Raums der Mariahilfer Straße. Die Anregungen und Ideen dienten als Grundlage für die Gestaltungskonzepte.

Durch die Veränderung der Verkehrsorganisation und insbesondere durch den Wegfall der Stellplätze im Straßenraum ergeben sich neue Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Raums. Der Aspekt der **neuen Möglichkeiten** stand im Mittelpunkt des Beteiligungsprozesses, vermittelte er doch einen positiven Veränderungsprozess.

**Zielgruppen, eingebundene Bevölkerungsgruppen:**

- Wohnbevölkerung der angrenzenden Bezirke (6., 7., Teile des 15. Bezirks)
- Geschäftsleute in der Mariahilfer Straße und in direkt angrenzenden Straßen
- Erwerbstätige in der Mariahilfer Straße und in direkt angrenzenden Bereichen
- KundInnen und BesucherInnen der Mariahilfer Straße
- Randgruppen im öffentlichen Raum
- Interessierte Öffentlichkeit, unabhängig vom Wohn- und Arbeitsort

Die Ansprache bzw. Aktivierung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen erforderte ein Beteiligungsformat, das unterschiedliche Intensitäten der Beteiligung und der Einbindung zulässt. So sollten sich etwa AnwohnerInnen und Geschäftsleute direkter und intensiver beteiligen können als Personen, deren Lebensraum nicht oder nur selten die Mariahilfer Straße umfasst. Es galt daher Formate zu wählen, die unterschiedliche Formen der Beteiligung ermöglichten, ohne dass es im Prozess zu einer Trennung der verschiedenen Zielgruppen kam.

Um möglichst viele Personengruppen zu erreichen und unterschiedlichste Anregungen für die Umgestaltung sammeln zu können, wurde ein Mix verschiedener Beteiligungselemente gewählt. BürgerInnen konnten sowohl persönlich aber auch über das Internet bzw. per Mail ihre Anregungen, Wünsche und Kritik in das Projekt einfließen lassen.

## Elemente des Beteiligungsprozesses:

***_der Newsletter und die Website – Informieren!***

Basis jeder Bevölkerungsbeteiligung ist eine umfassende Information zum Prozess und zum Planungsstand. Regelmäßige Newsletter an alle Haushalte im 6. und 7. Bezirk sowie an angrenzende Bereiche des 15. Bezirks stellten sicher, dass möglichst viele Personen erreicht wurden. Zusätzliche Informationen konnten über die laufend aktualisierte Website **www.dialog-mariahilferstrasse.at** abgerufen werden.

***_die Dialogbox vor Ort und im Netz – Miteinander reden!***

Fragen stellen, Anregungen einbringen und Anliegen formulieren – dies ermöglichte die Dialogbox in der Mariahilfer Straße. Weit über 1.300 Personen besuchten die Box im Zeitraum vom 12. April bis 17. Mai 2013 und führten persönliche Gespräche mit den anwesenden ModeratorInnen, Fachleuten und politischen VertreterInnen.

Zusätzlich entwickelte sich auch ein Dialog unter den BesucherInnen der Dialogbox: unterschiedliche Positionen wurden diskutiert und schriftlich festgehalten. Die BesucherInnen stammten zum Großteil aus den Bezirken Mariahilf und Neubau.

Der Dialog erfolgte auch über die E-Mail-Adresse **info@dialog-mariahilferstrasse.at.** Hunderte Personen nutzten die Gelegenheit, hier ihre Anliegen und Fragen einzubringen. Jede E-Mail wurde persönlich beantwortet. Telefonisch konnte über die Infoline der Stadt Wien Kontakt aufgenommen werden.

***_der Proberaum – Testen und Beobachten!***

Der Proberaum ermöglichte, neue Nutzungsmöglichkeiten, die sich nach der Neuorganisation der Mariahilfer Straße ergeben, zu erforschen und zu testen. Die Fahrbahn wurde auf einem kurzen Abschnitt drei Tage für den Autoverkehr gesperrt, der gesamte Straßenraum für die Menschen geöffnet. Tausende Menschen erhielten so einen ersten Vorgeschmack auf die neue Mariahilfer Straße.

Die Erfahrungen dazu konnten auch gleich vor Ort in einer Gestaltungswerkstatt und in der Dialogbox eingebracht werden. Gleichzeitig beobachteten Fachleute, wie sich die Nutzung des Straßenraums ändert. Aufgrund dieser Beobachtung wurden Erfordernisse für die Planung abgeleitet. So zeigte sich, dass FußgängerInnen zur Nutzung der bisherigen Fahrbahn durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen ermuntert werden können (z. B. durch niveaugleiche Ausgestaltung der Oberfläche und Entfernung von Barrieren). BesucherInnen hielten sich länger in der Straße auf, Sitzgelegenheiten wurden intensiver genutzt und vor allem auch eingefordert.

***_die Online-Befragung – Gewichten!***

Über einen Zeitraum von mehr als einen Monat konnten interessierte Personen im Rahmen einer Online-Befragung angeben, welche Maßnahmen für die künftige Gestaltung der Mariahilfer Straße besonders wichtig sind. So wurden die grundlegenden Bedürfnisse und Anregungen zur Umgestaltung erhoben. Rund 800-mal wurde die Online-Befragung ausgefüllt, der überwiegende Teil der TeilnehmerInnen stammt aus den angrenzenden Bezirken.

***_die Ausstellung Design und Gestaltung!***

Der Gestaltungsentwurf der Architektinnen Franziska Orso und Ulrike Pitro wurde im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung fand zeitlich rund um die BürgerInnenbefragung statt, um (nicht nur) den stimmberechtigten Personen eine Entscheidungsgrundlage zu bieten. Die in der Ausstellung gezeigten Tafeln und Pläne vermittelten einen Eindruck von der künftigen Gestaltung der Mariahilfer Straße.

# 3 NEWSLETTER

Die anrainende Bevölkerung (Bezirke 6, 7 und Teile 15) sowie die interessierte Öffentlichkeit wurde **laufend** mittels Newsletter **zum Umgestaltungsprozess der Mariahilfer Straße informiert**. Inhalte der Newsletter waren Ankündigungen, Nachrichten, Updates und Ergebnisse im Beteiligungsprozess. Der Informationscharakter stand dabei im Vordergrund, gleichzeitig wurde über die Newsletter zur aktiven Teilnahme am Beteiligungsprozess motiviert.
Die Newsletter wurden sowohl in digitaler wie auch in analoger Form verteilt. Digitale Newsletter wurden über den vorhandenen E-Mail-Verteiler versandt und in die Website von „Dialog – Mariahilfer Straße“ eingebettet.

## Inhaltsschwerpunkte

**Newsletter 1 (März 2013)** diente zur **Information und Kommunikation** der Vision über eine neue Mariahilfer Straße. Er gab einen Überblick über die Ergebnisse der bisherigen Dialogveranstaltungen, die einzelnen Phasen des Beteiligungsprozesses sowie den zeitlichen Ablauf des Projekts. Darüber hinaus wurden auch der erste Entwurf des zukünftigen **Verkehrskonzepts** und das Ergebnis der AnrainerInnenbefragung, über die Unterbrechung des Durchzugverkehrs, präsentiert. Im Rahmen des Verkehrskonzepts wurde auch über die Auswirkungen der Umgestaltung auf die einzelnen Fortbewegungsarten berichtet.

**Newsletter 2 (April 2013):** Der zweite Newsletter diente zur **Aktivierung** der Bevölkerung zur Mitgestaltung der neuen Mariahilfer Straße. Es wurde über die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme informiert und die Teilaspekte des Umgestaltungsprozesses aufgezeigt. Zusätzlich wurde die Aufteilung der Mariahilfer Straße in FußgängerInnen- und Begegnungszone behandelt und Good-Practice-Beispiele dieses Shared-Space-Konzepts aufgezeigt.

**Newsletter 3 (Juni 2013):** Im dritten Newsletter wurden die ersten **Ergebnisse** des Beteiligungsprozesses aufbereitet. Er gab einen Überblick über die zentralen Anliegen der Bevölkerung und einen Rückblick auf den stattgefundenen Proberaum. Auch das überarbeitete Verkehrskonzept wurde in diesem Newsletter präsentiert.

**Abbildung 2: Titelblätter der Newsletter**

## Verteilprinzip

Um den Newsletter einer breiten Öffentlichkeit zukommen zu lassen, wurden mehrere Kanäle zur Verteilung genutzt. Somit konnte sichergestellt werden, dass sämtliche AnrainerInnen und darüber hinaus auch ein Großteil der Bevölkerung und NutzerInnen erreicht werden konnten.

_ **Postversand:** Print-Newsletter an sämtliche Haushalte der Bezirke 6 und 7 sowie in Teilbereiche des 15. Bezirks (Anfang äußere Mariahilfer Straße) - Auflage 56.000 Stück.

_ **E-Mail-Versand:** Digitaler Newsletter an interessierte Personen (bestehende Verteilerlisten aus den Dialogveranstaltungen und der Bezirke), rd. 580 Adressen

_ **Öffentliche Auflage:** Print-Newsletter bei der Dialogbox und sonstigen Einrichtungen

_ **Website:** Im Downloadbereich der Projekt-Website www.dialog-mariahilferstrasse.at

## Folder

Zusätzlich zum Newsletter gab es auch einen Projekt-Folder, in dem ein kurzer Überblick über den Ablauf und die einzelnen Elemente des Projekts gegeben wurde. Dieser diente v. a. zur Information und sollte Interessierte auf die weiteren Informationsmöglichkeiten hinweisen.

Die Auflage des Folders betrug 20.000 Stück. Er lag in der Dialogbox zur freien Entnahme auf und wurde während des Proberaums auf der Mariahilfer Straße verteilt. Zusätzlich konnte der Flyer im Downloadbereich auf der Projekt-Website eingesehen werden.

**der Zeitplan**

April – Juni 2013

*Mehr* **Mitsprache!**

**Bevölkerungsbeteiligung zur Neugestaltung:**

Sie sind eingeladen, Ihre Wünsche und Vorstellungen zum neuen urbanen Raum Mariahilfer Straße einzubringen. Eine Dialog-Box, diverse Veranstaltungen sowie eine Online-Befragung stehen für Sie und Ihre Anregungen zur Verfügung. Aktuelle Informationen erhalten Sie über unsere Homepage: **www.dialog-mariahilferstrasse.at**

Spätsommer 2013

*Mehr* **Freiraum!**

**Umsetzung des Verkehrskonzepts:**

Das Verkehrskonzept mit seinem Kernelement FußgängerInnenzone wird in einer Testphase umgesetzt, beobachtet und beurteilt. Punktuelle Adaptierungen sind vor der baulichen Umgestaltung möglich.

Herbst 2013

*Mehr* **Entscheidung!**

**Detailplanungen:**

Es wird die neue Gestaltung der Oberfläche geplant. Die Pläne werden der Öffentlichkeit vorgestellt und mit der Bevölkerung abgestimmt.

Frühjahr 2014

*Mehr* **Wert!**

**Bauliche Neugestaltung:**

Die ersten baulichen Maßnahmen für die Umgestaltung der Mariahilfer Straße beginnen.

Herbst 2014

*Mehr* **Leben!**

**Fertigstellung des ersten Abschnitts:**

Die FußgängerInnenzone zwischen Andreasgasse und Kirchengasse ist fertig und steht für *Mehr* Leben auf der Straße zur Verfügung. Der Umbau der nächsten Abschnitte wird in Angriff genommen.

**Darum Mehr Mariahilfer Straße**

Die Mariahilfer Straße ist seit fast 190 Jahren Treffpunkt, Einkaufsmeile, Lebens- und Arbeitsraum – mitten im Herzen der Stadt. Das soll auch in Zukunft so bleiben – und sogar noch *Mehr* für alle bieten:

- Täglich bewegen sich auf Wiens Einkaufsmeile Nr. 1 zehntausende BesucherInnen. Die Mariahilfer Straße und ihr Umfeld im 6. und 7. Gemeindebezirk sind aber auch Lebensumfeld und Arbeitsraum. So wie die Stadt wächst, wachsen ebenso die unterschiedlichen Ansprüche – und damit auch der **Platzbedarf.**
- Die Mariahilfer Straße soll wieder ein **Treffpunkt** werden, der zum Verweilen, Flanieren und Gustieren einlädt – ohne Stress, in einer Umgebung mit genügend Platz und Atmosphäre.
- ***Mehr* Miteinander** – auch dafür soll die Mariahilfer Straße in Zukunft stehen. Die bis jetzt durch den Verkehr geteilte Straße wird im Kernbereich zur FußgängerInnenzone und schafft mit den Begegnungszonen einen in Wien bis dato einzigartigen Raum der Gleichberechtigung für alle VerkehrsteilnehmerInnen.
- Die Mariahilfer Straße soll aber auch einen **Mehrwert für ihre unmittelbaren AnwohnerInnen** bieten. Grünflächen, Aktivzonen, Schanigärten – eben ein *Mehr* an Freiraum zum Leben. Und: es steht allen offen, diesen Freiraum aktiv mitzugestalten.

*impressum*

*Mehr* **Mariahilfer Straße** *Folder*

***Medieninhaber und Herausgeber:***
Stadt Wien, Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung und Bürgerinnenbeteiligung

***Steuerung Beteiligungsprozess:***
Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung

***Redaktion und Grafik:*** stadtland ***Titelbild:*** Christian Fürthner – Mariahilfer Straße

Wien! voraus

BEZIRKSVORSTEHUNG IN MARIAHILF

WIEN IN HOLLAND

**Abbildung 3: Folder Innen- und Außenansicht**

# 4 WEBSITE

Die Projekt-Website **www.dialog-mariahilferstrasse.at** ist Teil des Beteiligungsprozesses und wird als Informationsplattform genutzt. Neben der laufenden Information zum Beteiligungsprozess wurde über die Website auch eine **Online-Befragung** zu den grundlegenden funktionalen Gestaltungserfordernissen lanciert, um einem breiten Personenkreis die Möglichkeit zu geben, sich in den Umgestaltungsprozess einzubringen.
Zentraler Bestandteil der Website ist die Präsentation der wichtigsten Ergebnisse der abgeschlossenen Beteiligungsphasen, die Darstellung der neuen Verkehrsabwicklung sowie generelle Auskünfte zur aktuellen Beteiligungsphase und Termine. In einem Downloadbereich können sämtliche Printprodukte online bezogen werden. Die Website wird auch während der Bauphasen weiterbetrieben und mit aktuellen News upgedatet.

## Inhalte der Websites

_ **Aktuelles:** Neuigkeiten zum Umgestaltungsprozess.

_ **Projekt:** Allgemeine Informationen zum Projekt, die Vision sowie der Zeitplan des Umgestaltungsprozesses.

_ **Mitgestalten:** Überblick über die Elemente des Beteiligungsprozesses.

_ **Ergebnisse:** Sämtliche Ergebnisse zum laufenden Projekt – Raumanalysen, Dialogveranstaltungen, Verkehrskonzept, Dialogbox, Online-Befragung.

_ **FAQ:** Regelmäßig gestellte Fragen zum Projekt sowie Antworten darauf.

**Abbildung 4: Website (Start Juni 2013)**

Ein **elektronischer Briefkasten** (Mail-Kontakt) ermöglicht die persönliche Kontaktaufnahme und das Einbringen von Fragen, Anregungen und Vorschlägen. Dieser Briefkasten wurde bis Juli 2013 ca. 280-mal genutzt. Personen nutzen den elektronischen Briefkasten vor allem, um detaillierte und sehr persönliche Anfragen (vorwiegend zur Verkehrsabwicklung) zu stellen. Jede E-Mail wird persönlich beantwortet. Generell lässt sich feststellen, dass das E-Mail vor allem als Plattform für eher kritische Wortmeldungen genutzt wird. Die niedrige Hemmschwelle und der fehlende persönliche Kontakt führen zum Teil auch zu recht untergriffigen Stellungnahmen. Die anderen Beteiligungsformate zeigen aber deutlich, dass das Stimmungsbild, das sich aufgrund der E-Mail-Einsendungen ergibt, keineswegs repräsentativ ist.

# 5 DIALOGBOX

Die Dialogbox diente als Informations- und Anlaufstelle für AnrainerInnen und NutzerInnen der Mariahilfer Straße. Hier konnten sich Interessierte über die Neugestaltung informieren und ExpertInnen (ArchitektInnen und RaumplanerInnen, Fachdienststellen, Stadtverwaltung, Bezirksverwaltung, WKO) zum Projekt befragen.

Plakate in bzw. an der Außenwand der Dialogbox gaben einen Überblick über das Projekt und die Mitgestaltungsmöglichkeiten. In der Dialogbox hing zusätzlich ein großes Luftbild der inneren Mariahilfer Straße und ihren umliegenden Grätzeln – auf diesem konnten die BesucherInnen ihre Anregungen, Wünsche und Kritik anbringen. Zusätzlich stand ein Gästebuch zur Verfügung, in das sich BesucherInnen mit ihren Anliegen eintragen konnten. Um Anliegen auch außerhalb der Öffnungszeiten abgeben zu können, wurde an der Außenseite der Dialogbox ein Briefkasten angebracht.

Die Dialogbox stand zwischen Neubaugasse und Esterházygasse direkt auf der Mariahilfer Straße und war im Zeitraum vom 12. April bis 19. Mai 2013 zwischen 3 und 6,5 Stunden täglich geöffnet. Öffnungszeiten: 12. April bis 4. Mai 2013: Montag bis Freitag, 12:30 – 19 Uhr, Samstag 12-16 Uhr, 6. Mai bis 17. Mai 2013: Montag bis Freitag, 16 – 19 Uhr

Die Dialogbox wurde im Rahmen eines kleinen Events mit Stadt- und Bezirkspolitik eröffnet.

## 5.1 BesucherInnenzahlen Dialogbox

Insgesamt besuchten rd. 1.300 Personen die Dialogbox.
Durchschnittlich besuchten pro Öffnungstag rd. 48 Personen die Dialogbox.

| Woche 1 / 154 BesucherInnen | | Woche 2 / 371 BesucherInnen | | Woche 3 / 275 BesucherInnen | |
|---|---|---|---|---|---|
| *12. April* | *63 Personen* | *15. April* | *67 Personen* | *22. April* | *66 Personen* |
| *13. April* | *91 Personen* | *16. April* | *55 Personen* | *23. April* | *44 Personen* |
| | | *17. April* | *71 Personen* | *24. April* | *40 Personen* |
| | | *18. April* | *64 Personen* | *25. April* | *51 Personen* |
| | | *19. April* | *51 Personen* | *26. April* | *33 Personen* |
| | | *20. April* | *63 Personen* | *27. April* | *41 Personen* |

| Woche 4 / 385 BesucherInnen | | Woche 5 / 55 BesucherInnen | | Woche 6 / 96 BesucherInnen | |
|---|---|---|---|---|---|
| *29. April* | *26 Personen* | *6. Mai* | *13 Personen* | *13. Mai* | *23 Personen* |
| *30. April* | *38 Personen* | *7. Mai* | *12 Personen* | *14. Mai* | *17 Personen* |
| *1. Mai* | *geschlossen – Feiertag* | *8. Mai* | *12 Personen* | *15. Mai* | *14 Personen* |
| *2. Mai* | *45 Personen* | *9. Mai* | *geschlossen – Feiertag* | *16. Mai* | *17 Personen* |
| *3. Mai* | *145 Personen* | *10. Mai* | *18 Personen* | *17. Mai* | *25 Personen* |
| *4. Mai* | *131 Personen* | | | | |

## 5.2 Ergebnisse Dialogbox

Die Anregungen, Ideen, Vorschläge und Anliegen zur Neugestaltung der Mariahilfer Straße waren zahlreich und vielfältig. Es gab viel Übereinstimmung, teilweise gingen die Meinungen und Vorstellungen aber auch auseinander. Die Ergebnisse wurden inhaltlich zusammengefasst. Auf den folgenden Seiten sind die gesammelten Statements der BürgerInnen zu finden.

### die Zustimmung:

Sehr viele BesucherInnen der Dialogbox bewerten die Neuorganisation und Neugestaltung der Mariahilfer Straße positiv. Besonders die Errichtung der FußgängerInnenzone wird sehr begrüßt und von vielen herbeigesehnt. Sie erwarten sich durch die Neugestaltung der Straße vor allem eine Reduktion von Lärm und Abgasen. Zusätzlicher Platz für FußgängerInnen und Umsatzsteigerungen für die Geschäfte werden als weitere Vorteile gesehen. Teilweise fordern die PassantInnen noch weitergehende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung.

*Ich freu mich schon auf die Umgestaltung – Great Idea! – Endlich! – Fußgängerzone! – Mehr trauen, nicht rumeiern. Konsequente Fußgängerzone-Lösung, schnelle technische Durchführung (à la London) – Gewerbetreibende für Fußgängerzone – Ich freue mich – Die Stadt gehört den Bewohnern, nicht den Autos! – Derzeit zuviel KFZ-Verkehr – I find's super! – Autos stören! – Fußgängerzone belebt das Geschäft – Bin für Fußgängerzone – Ich möchte, dass die Mariahilfer Straße Fußgängerzone wird - möglichst durchgehend – Maximale Verkehrsberuhigung bewirkt maximale Verbesserung der Lebensqualität Aller – Ich hätte gerne die ganze Mahü als Fußgängerzone – Endlich Fußgängerzone! Absperrung der Otto-Bauer-Gasse funktioniert auch jetzt schon bei Kundgebungen etc. – Endlich Fußgängerzone, aber bitte mit viel Grün – Bitte, bitte, bitte eine Fußgängerzone – Fußgängerzone! – Bitte Fußgängerzone – Ich bin voll für die Fußgängerzone – Super! Mehr Platz für FußgängerInnen! – Bitte dringend Fußgängerzone! – Wien soll autofrei werden! – Beste Idee, die Wien seit langem hat! – Die Geschäftsleute sollen nicht glauben, dass sie keinen Umsatz mehr machen! – Grundsätzlich ja! Querungen belassen, sonst Verkehrschaos – Joo, passt scho! – Wir freuen uns auf die Fußgängerzone, aber wo bleiben die Stellplätze für Anwohner (hat auch Schattenseiten) – gut für alle, die Wien lieben – 90 % der Kunden kommen zu Fuß! – Ich möchte mich hier gerne hinsetzen können, aber der Autoverkehr stinkt – Fix dabei! – Ich freue mich auf die Neugestaltung und Verkehrsberuhigung. – Fußgängerzone! – Die Stadt soll menschlicher werden, nicht autofreundlicher – Am besten, wenn die ganze Mahü zur Fußgängerzone werden würde – Tolles Konzept! Bitte ausprobieren und ggf. adaptieren. – Endlich keine Fahrstraße, sondern Geschäftsstraße – Warum nicht gleich die ganze Mariahilfer Straße als Fußgängerzone (wie am Einkaufssamstag vor Weihnachten) – Stimme dem Projekt voll inhaltlich zu – wünsche gutes Gelingen bei der Umsetzung und freue mich auf zusätzliche wichtige Freiräume für die beiden Bezirke. Hoffe und erwarte weitere Fußgängerzonen (z. B. Josefstädter Straße etc.) – Mariahilfer Straße als Fußgängerzone ja! – Ich wünsche der Mariahilfer Straße so viele Fußgänger wie möglich! – Wir befürworten die geplante Fußgängerzone Ma-*

*riahilfer Straße – Cool, sind eh viel zu viele Autos hier – man steht immer im Stau! – Ja zum Schließen! Weniger Abgase! Mehr Raum für Menschen, Kinder, Kaffeehäuser draußen – Mehr Leben, wenn weniger Auto – Fußgängerzone mit Stil! Großes Pro! – Ja! Zur Fuzo -> und verrückte Einbahnregelungen im 6.! – Endlich! Warum nicht die gesamte Mariahilfer Straße? – Bewegung schadet nicht! Auto einfach stehen lassen :-) – Endlich FuZo! – Super Super Super ... Es wurde auch Zeit, mehr Platz zu machen! Weg mit den Autos aus der Stadt!!!! Fantastisch!!! – Ohne diesen maßlosen Autoverkehr fühlt man sich wie im Paradies. Dieses Paradies sollte eine Ausdehnung erfahren. – Rasch umsetzen! – Gute Idee! – Endlich einmal eine Anwaltschaft für Ökologie u. soziales Verhalten und Ablehnung der Lärmwalze etc. – Ich kann's kaum erwarten – Bravo, weiter so! – Super – Finde ich sehr toll, den Autos wird in Wien zu viel Platz gegeben, eine absolut autofreundliche Stadt ist nicht realistisch. Früher haben die Leute am Stock-im-Eisen Platz geparkt, heute ist das unvorstellbar, weiter so! – Genial!! Mehr Platz für Fußgänger! – Endlich Autofrei – Mehr Platz dem Menschen – Total dafür! – Like it – Supi – Großartig – Find ich super – Macht viel Sinn – Toll! Am besten noch mehr Platz für FußgängerInnen – Super tolle Idee!! Für die Geschäfte echt super! – Ich finds toll!!!!! – Großartige Idee – Wenns woanders klappt ... Warum solls hier scheitern? – Find ich super. Ne zweite Kärntner Straße – Die ganze Welt ist FuZo! Missbraucht von Autofahrern! – Find ich Geil!!! – Coole Idee!!! – Super!! – Ich freu mich schon! Weiter so!! – Ich finde, man sollte ausnahmslos die Mariahilfer Straße endlich zur Fußgängerzone machen und das Ganze endlich durchziehen! Autos hinterlassen Schadstoffe. Immer. Fußgänger und Radfahrer hinterlassen keine Schadstoffe durch Bewegung. Nie. – Sehr gut! Bin dafür! – Wie schön könnt's sein! – Wir finden die Fußgängerzone SUPER!!! – Bitte JA! – Mehr Mensch weniger Auto – Endlich! Weiter so, nur Mut – Weniger Abgase, mehr Freiraum, weniger Lärm. Finde ich gut – Dass die Umwandlung in eine Fußgängerzone überhaupt diskutiert wird, finde ich als Neu-Wiener sehr erstaunlich. Wo ich herkomme, wäre sie das schon seit 30 Jahren. Ebenfalls erstaunlich der Widerstand der Geschäftsleute: ich kann die Hälfte meiner Zeit entweder an Fußgängerampeln wartend verbringen oder mir Schaufenster angucken. Was ist wohl besser für's Geschäft? – 2 Stimmen im 7. Bez. f. die Grünen!! – Weiter so! – Fußgängerzone = tolle Sache – Fuzo sofort!! – Tolle Idee - weiter so! – Guter Start, aber es geht noch mehr! – Platz für Menschen, nicht für Autos. „Fuzo" super, bitte sofort – Wir brauchen mehr MUT. – Bitte Fuzo!! – Yeah Endlich! – Philipp Salltey sagt, dass es eine gute Idee ist und dass er hacken will – Freu mich auf die Verkehrsberuhigung – Beispiel Kärntner Straße & Favoritenstraße. Dort passt's auch – keine Autos – „Was lange dauert, wird endlich gut" (30 Jahre nach Konzept autofreier Mariahilfer Str.) - leider zu kurz (... Praterstr. bis Lusthaus autofrei ...) – schneller zu Fuß – Super vam je ideaja! I ovaj momak u zutoj majiiel sa frckavom kosom je bas usluzan I ljubasan I süß. Love from Banjaluka (Bosnien) – Kärntner Straße/Graben wurde auch massiv aufgewertet! Damals gab es auch Proteste, jetzt finden es alle gut. – Ich finde es sehr gut, dass mehr autofreie Zonen geschafft werden – die Mariahilfer Straße soll Fußgängerzone sein! Super! Ich bin dafür! Danke – Raus mit dem Auto aus der Stadt! Endlich einmal eine zukunftsträchtige Veränderung = Verbesserung – Everything we can do to reduce car usage & increase pedestrian well-being is to be supportetd! – Super Idee! – Mehr Menschen, weniger Autos! – Super, aber ohne Radfahrer – Die Stadt ist so ruhig ohne Auto! – Fußgängerzone super – Ein klares JA zur Fußgängerzone – Danke für die Initiative für die Fuzo! – Keine Autos mehr! – Ich hoffe wirklich auf eine Verkehrsberuhigung!!! Viel Glück – Ja zur Fuzo – Weg mit den Autos von Nicht-AnrainerInnen – Find ich total klasse, wenn Lärm & Gestank weniger werden – Weniger Autozonen in Wien – Pro Fußgängerzone - keine Autos mehr! – „wir freuen uns ..." – Fuzo unbedingt!! – Pro Fuzo!*

## die Gestaltungsvorschläge:

Der Großteil der PassantInnen wünscht sich mehr **Sitzgelegenheiten**. Es sollen mehr Orte zum Verweilen einladen und darüber hinaus konsumfreie Zonen geschaffen werden. Der Wunsch nach **mehr Grünflächen** ist ebenfalls sehr ausgeprägt – sehr verständlich, verfügen doch die dicht bebauten Bezirke 6 und 7 über nur wenige öffentliche Parks und Grünbereiche. Die Vielzahl anderer Nutzungsvorschläge macht deutlich, dass es bei der Neugestaltung der Mariahilfer Straße nicht nur um die Einführung einer neuen FußgängerInnenzone gehen soll. Die Bevölkerung wünscht sich, dass aus der Mariahilfer Straße ein Freiraum entsteht, der für neue Nutzungen geöffnet wird und so zu mehr Lebensqualität in der dicht verbauten Stadt beiträgt.

***mehr Bäume / mehr Grün / mehr Grünflächen / mehr Blumen***
*mehr flachwurzelnde Bäume – mehr Bäume – Bäume und Büsche – Bäume – mehr Bäume – Baum – mehr Bäume. Obstbäume. z. B. Kirschen – Linden, Platanen – mehr (Kletter-)Bäume – Naherholungszone: mehr Grün, auch in der Begegnungszone – mehr begrünen – kleiner Park – mehr Blumen, Grüne Zone – mehr Grün – grün – mehr Pflanzen – mehr grüne Zonen – unbedingt mehr Grün – mehr Grün – a lot of green – more green – mehr Grün (Bäume und Sträucher) – mehr Grün – bitte mehr Grün! – mehr Bepflanzung – Grün als Natur – Bepflanzung, nicht die üblichen Beserlsträucher, sondern echte Hecken, Bäume, Blühpflanzen (siehe Tokyo mit wunderschönen Azaleenhecken) – Eine Fuzo muss kommen! - Verkehrsberuhigung des 6. und 7. Bezirks - Fuzo Mahü sollte begrünt werden – Bitte wirklich Grün – Viele Bäume & Pflanzen, Bänke, Spielplatz, Brunnen f. die Mariahilfer Str.! – Freuen uns auf die Fußgängerzone!!! – Grünanlage statt Demo! – weniger Beton, mehr Grün – mehr Grün, Blumenrabattln statt Pflasterung – Mehr Grün in der Fuzo – Mehr Grün in der Kirchengasse insbesondere zwischen Mariahilfer Straße + Lindengasse – Büsche – mehr Grünflächen – mehr Grünflächen – kinderfreundlicher Park – mehr Grünflächen – mehr Grünflächen – Grünflächen – ausreichende Grünflächen zum Sitzen und Liegen – Grünflächen – Grünflächen – Grünflächen – Park der Gesetzlosen – Grüne Blumenwiese – eine Grünfläche (Wiese, mehr Bäume, Blumenbeete etc.) in der Fußgängerzone wäre toll! + viele zusätzliche Bänke usw., um auch mal verweilen zu können ... Sonst eine tolle Initiative. Wien sollte auf längere Sicht sowieso Autofrei werden, wäre mit dem Öffi-Netz sicher machbar + eine riesen Veränderung für die Lebensqualität!! – Mehr Grünfläche! Super! Autofrei! – viele Blumen – mehr Blumen*

***mehr Platz zum Gehen***
*mehr freier Platz ohne Abstellanlagen und Werbung – Ich arbeite auf der Mahü und wünsche mit mehr Platz zum entlanggehen (im Sommer wird es durch die Schanigärten ziemlich eng) – mehr Platz für Fußgänger – Gehsteige nicht anräumen (Punch, Werbung, Abstellanlagen, Schilder ...) – Einkäufer brauchen mehr Platz, Gehsteig zu schmal und zu angeräumt – Schnellgehspur – Viel Platz beim Gehen + Einkaufen macht Spaß*

***mehr Sitzgelegenheiten***
*mehr Bänke – mehr Sitzgelegenheiten – Bänke, auch mal für Obdachlose (auch zum Liegen) – mehr Sitzgelegenheiten – mehr Sitzgelegenheiten (ganz viele, Bitte!) – Sessel zum Verweilen – Bankerl aufstellen – informelle Sitzgelegenheiten – Bänke – Sitzmöglichkeiten – autofreie Sitzmöglichkeiten – mehr Bänke – Sitzpoller – mehr Parkbänke – Sitzmöglichkeiten – mehr Sitzgelegenheiten auf der gesamten Straße – mehr Sitzgelegenheiten – viele Parkbänke – Sitzmöglichkeiten (normale Bänke) – more Benches please! – Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen - Bänke – Bänke rund um Bäume – grüne Baumscheiben mit Bänken (da is grün, da geh i hin) – mehr Sitzgelegenheiten Fußgängerzone = super + Sitzgelegenheiten – Bänke – Bänke + Grünflächen. Idee: Straße zum Verweilen – Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, intelligent aufstellen – Bänke! – Super Idee! Mehr Grün! Mehr Bänke zum Sitzen (ohne Konsumieren), nicht so hässliche wie die roten Fahnenstangen! – „Genug" Sitzmöglichkeiten ohne Konsumationspflicht. – mehr Sitzgelegenheiten – Sitzgelegenheiten in der Fußgängerzone „I mecht endlich wieder vor meiner Tür sitzen können!" – Mehr Sitzmöglichkeiten*

***angepasste Beleuchtung***
*Beleuchtung tiefer setzen – Smart lighting, Beleuchtung, die auf die Frequenz reagiert und API-gesteuert – Beleuchtung auch gehsteigseitig*

***ansprechende Möblierung***
*Wichtig finde ich eine ästhetisch ansprechende Möblierung (anstelle der angejahrten blau gestrichenen Laternen, Poller etc. Auch eine Pflasterung, die nicht so billig wirkt, wie die aktuelle, ist in einer Straße, die eine Visitenkarte sein soll, m. E. notwendig. Meine Lieblingsvariante die Wiener Jugendstiloriginale bzw. Replikate, wie sie am Naschmarkt entfernt wurden, wieder aufstellen*

***keine Schanigärten***
*Schanigärten nicht am Gehsteig – Straßencafés in die Räumlichkeiten oder Hof zurück und nicht den Gehsteig kürzen, heißt Gehsteig zum Gehen.*

***mehr Beschattung***
*mehr Schattenplätze – mehr Schatten – Schattige Plätze, im Sommer ist es auf der Mariahilfer Straße unerträglich – Beschattungsideen (z. B. Segelsystem für Hochsommer)*

***mehr Freiräume***
*neue Freiräume auch freilassen – keine Übermöblierung – keine Bauten – Mehr Platz für Mensch und Tier!*

***kinderfreundliche Gestaltung***
*Kinderfreundliche Gestaltung – kindertaugliche Aufenthaltsflächen – Mehr Platz für Kids – Freiraum für Kids!*

***mehr Fassadenbegrünung***
*Fassadenbegrünungen wären sehr schön – Fassadenbegrünung*

***konsumfreie Zonen***
*auch konsumfreie Zonen zulassen, nicht nur Schanigärten – Konsumfreie Zonen – Konsumfreie Zonen – Konsumfreie Zonen – Konsumfreie Zonen – Plätze ohne Konsumzwang, für Jugendliche, für alle! – weniger Konsum – gastrofreie Grünflächen – konsumfreies Sitzen, genießen, lesen plaudern – mehr öffentlicher Raum zum Leben auch ohne Konsum, konsumfreier öffentlicher Raum – Innenparks ohne Konsumzwang – Die Geschäfte dürfen nicht Straße einnehmen.*

***mehr Sauberkeit***
*Mistkübel – bitte viele Mistkübel auch für Zigaretten – Mehr Sauberkeit*

***niveaugleiche Gestaltung***
*niveaugleiche Gestaltung ohne Schnickschnack – Eben – Niveau abgleichen Gehsteig-Straße – abgeschrägte Randsteine an vielen Stellen für Rollstuhlfahrer*

***öffentliche Toiletten***
*öffentliche Klos – öffentliche Toiletten (gratis) – viele öffentliche Toiletten*

***Platz für Hunde***
*Hundezonen – Hundefreundlich – Hundezonen – Hundezone – Hundezonen*

***Platz für StraßenkünstlerInnen***
*mehr Plätze für Straßenmusiker – ausgewählte Straßenkünstler (auch Raum dafür) – Mehr Straßenmusikplätze ermöglichen!*

***Platz für Sport und Spiele***
*Mehr Platz für Sport! – großer Spielplatz für Kinder – Spielplätze für Erwachsene, Junggebliebene und Kinder – Spielpunkte für Kinder – mehr Kinderangebote (Spiel, Sport, Wasser) – mehr Platz zum Spielen – urban Play, zielgruppenspezifisch (Sport, Unterhaltung, Technik) – Spielflächen für Kinder – In der Mitte Kinderspielplatz – Spielmöglichkeiten – Prinzessinnen- und Ritterburg*

***mehr Radabstellanlagen***
*Radabstellanlagen – Radabstellanlagen – Mehr Fahrradabstellplätze! Bitte! – Fahrradabstellbügel – Fahrradständer auf „Ohrwascheln“ platzsparend*

***mehr Radspur***
*Eine Mittelspur für Fahrradfahrer, so entgeht man Fußgängerprobleme. – Bitte farblich gekennzeichnete Radwege! – Bitte deutlich sichtbar kennzeichnen, wo Radfahrer bevorzugt unterwegs sein dürfen. Danke! – unbedingt Radfahrstreifen! Schieben - so ein Blödsinn!*

***mehr Ruhezonen***
*Relaxzone like MQ – mehr Ruhe – Ruhezonen*

***mehr Schanigärten***
*mehr Schanigärten – Schanigärten – Schanigärten – alle Lokale in die Mitte (wie Kärntner Str.)*

***mehr Trinkbrunnen***
*Trinkbrunnen – Trinkbrunnen sind super, Wasser = Leben = Freude – Brunnen – Trinkbrunnen – mehr Trinkbrunnen – Trinkbrunnen? Restaurantunabhängige WCs :-)*

***mehr Verweilmöglichkeiten***
*Aufenthalt fördern mit einfachen Mitteln – Verweilmöglichkeiten - sitzen, liegen, lesen die Umgebung aufnehmen*

***Urban Gardening***
*Stachelbeeren und Naschhecken in der Fuzo – Urban Gardening Möglichkeiten – guerilla gardening – Stadtgärtnern, Urban-farming-Inseln, kuratiert von Stadtbewohnern (Anrainer) – Schule Garteln -> Testphase*

***mehr Wasser***
*Springbrunnen – Wasserspiel – Springbrunnen, Fontäne aus dem Boden – Springbrunnen und Water-Features – Wasserzonen zum Durchlaufen / Planschen für Kinder im Sommer – Wasserspielplatz – Springbrunnen für Kinder – Wasserspiele zum Begehen und Bespielen – Wasserstellen / Brunnen zum Abkühlen – mit Unterwassertrampolin*

***weitere Anregungen***
*anständige Straßencafés – Boccia-Flächen – Citybike-Anlagen – der Garten der Anrainer – Dialog-Park: nicht nur Stühle / Bänke aufstellen, zur Interaktion einladen – Tankstelle für Elektroautos im unteren Bereich der Mahü – Fahrradtaxi-Standplätze – Fahrradtaxi- Standplätze – Gastro mittig – Hängematten – Holzpritschen – im öffentlichen Raum nur Dinge, die man braucht, keine überflüssige Möblierung – ehrliche Grafik - keine*

*unnötigen Rasenflächen in der Stadt – keine Schanigärten speziell auf der ehemaligen Fahrbahn – kein Wasserspielplatz / Sandkisten – Kulturplatz zum Austausch kreativer Talente – Klettermöglichkeit – Sauberkeit – evtl. Seilbahn – Skateplatz – sonnige Plätze Straßenkunst – Nachziehen mit U-Bahngestaltung, größere Aufzüge, bessere Zugänge – Vandalismusbekämpfung – vertical gardens – comfortabel in winter! (warm, greenish) Benches, vegetation, design – weniger Schanigärten in ein und derselben Straße Schanigärten sehr gut, aber mäßig – Wetterschutz (Laubengänge, Arkaden) – ein Stück Broadway in Wien – ein Stück Broadway in Wien mit Kurzstreckenkutschen zum fairen Preis – Mariahilfer Straße soll Times-Square werden – falls aufgestellt: Kunstwerke laufend warten – Seagway-Station – Free Wlan! – (mobile) temporäre Container-Geschäfte für Jungunternehmer – Steckdose (für Handy aufladen) – Basketballplatz*

***Anregungen abseits der Mariahilfer Straße***
*Erweiterung der Ruheinseln in die äußere Mariahilfer Straße – Allee ums Eck; mindestens von Kirchengasse - Mahü, Stiftgasse bis Siebensterngasse oder im Quadrat Neubaugasse - Lindengasse - Stiftgasse – Mahü – Gestaltungsmaßnahmen (Gehsteigvorziehung, Querungshilfen, Verschwenkungen etc.) bei der Umsetzung der 30er Zone in der Burg- und Neustiftgasse – Hässlichen Christian Broda-Platz umgestalten (Betonwüste mit roten Stangeln) – Bitte Mehr Begrünung in Margareten! Selbst die neue Neville Brücke ist ein Betonpflaster geworden. :-( – Ja zur Schließung d. Mariahilfer Straße für Autoverkehr - mehr Urbanität! Mehr Begegnungsräume! Seitengassen schließen! – Vorbild Innenstadt in abgewandelter Weise bitte einbringen! – geschützte Bereiche für Fußgänger – Gutes Beispiel: Park sonic fiction Hamburg*

## die Kritik

Am meisten befürchtet werden Umwege für den Autoverkehr und Erschwernisse für Wirtschaftsbetriebe. „Alles soll so bleiben, wie es ist“ war der am häufigsten genannte Wunsch von KritikerInnen des Projekts. Aus ihrer Sicht bietet die bestehende Gestaltung der Mariahilfer Straße genügend Platz für alle VerkehrsteilnehmerInnen.

*Die Mariahilfer Straße soll so bleiben, wie sie ist. Wir sind im 6. Bezirk eingesperrt. In den Sackgassen gehen Parkplätze verloren (Umkehrplatz, bei 3 Spuren nur mehr eine Parkspur) – Wir sind gegen eine Änderung und sind nicht einverstanden mit der Änderung der bestehenden Mariahilfer Straße. Schade ums Geld. – So lassen, wie es ist. – Die Mariahilfer Straße so behalten, da beste Lösung. Überlegen, ob Samstags-Sperre hilft. Starke Befürchtung, dass Verkehr sich nur verlagert. Bedenken, dass Zulieferverkehr bis 11:30 bei Sperre in geballter Ladung stattfindet – Derzeitiger Stand „ Mariahilfer Straße“ ist bestens, da sehr breite Gehsteige und wenig Verkehr, da nur 2 Spuren. Die Mariahilfer Straße zu überqueren ist absolut kein Problem. Also ich finde eine Fußgängerzone nicht notwendig. – Wir sind gegen die Änderung der Mahü - es ist gut so, wie es ist. Ist zu viel Geld hinausgeschmissen für eine Neuerung. – Alles so bleiben, wie es ist. – Alles soll so bleiben, wie es ist! funktioniert derzeit gut – Alles so bleiben, wie es ist. – Alles so bleiben, wie es ist. – Ich möchte, dass die Mariahilfer Straße so belassen bleibt, wie sie zurzeit ist. – Die Mariahilfer Straße soll so belassen werden, wie sie es jetzt ist – Es wollen nicht alle gesund sterben und Mahü wird zur Favoritenstr. verkommen. Soll so bleiben, wie‘s ist, funktioniert wunderbar – Ich bin für die Beibehaltung der bisherigen Regelung, also keine Fußgängerzone in der Mariahilfer Straße – alles beim Jetztzustand lassen – Wirtschaftsmord zwischen 6. und 7. Bezirk – Nicht die kleinen Unternehmen zugrunde gehen lassen! – Wir sind dagegen. – Ich finde es extrem schlecht! – Ich bin dagegen, v. a. gegen das Verkehrskonzept & die „Berliner Mauer“ zw. 6. und 7. Bezirk – Wer braucht das alles? Umwege, ... – Politisches Prestigeprojekt auf Kosten derer, die Anrainer sind – Überlege mir ernsthaft statt Grün eine andere Partei zu wählen – Größter Unfug! Verkehr staut, Parkplätze in den Nebengassen werden weniger – Keine Fußgängerzone. Für die Anrainer nur Nachteile, keine Wohnqualitätsverbesserung. Geben Sie das Geld für die Armen in Wien aus und nicht für Umbauten – durchgehende Autozone – keine Verbesserung, nur Verschlechterung – Es soll keine Fußgängerzone werden, aber mehr Sitzgelegenheiten – keine Fußgängerzone, Mahü soll mit dem Auto gequert werden können – Fuzo nicht notwendig (ich habe kein Auto) – Keine Fußgängerzone. Anrainer haben nur Nachteile – Verschleuderung von Steuergeld für gute Mariahilfer Straße – Aufwand / Nutzen: ist es das wert? – Dagegen! – Schwachsinn – Nein Nein – Totale Ablehnung, Status quo beibehalten – Total dagegen! – Ich ziehe weg! – Wer denkt an uns Anrainer, die auch einmal was Schweres zu transportieren haben. Total dagegen! – Wie geht es den Anrainern dabei??? – Bin Anrainer und absolut dagegen! Reines Grün-Prestige-Projekt. – keine Fuzo, die Mariahilfer Straße funktioniert in jeder Hinsicht gut! – keine Umgestaltung - sollte so bleiben wie bisher! – Typisch Grüne! Hauptsache keine Autos, über die Leute drüberfahren und Wünsche oder Kritik der Bevölkerung ignorieren. Nein zur Fuzo! – Einkaufsstr. Mariahilfer Str. Leute, die Schaufenster schauen, gehen neben den Schaufenstern, nicht mitten auf der Str. – Total dagegen, derzeit genug Platz für Alle – Wer shoppen will, geht am Gehsteig (Auslagen)*

*Autofahrer bringen Geld – Für 70 Mio. € ein Witz! – zu teuer, nicht durchdacht – Die Mariahilfer Str. soll so bleiben, wie sie ist! Das Geld kann man besser nützen! Allein die Planung verschlingt Unsummen! – Nachteile für Geschäftsleute -> so wie am Graben? Verlagerung der Branchen auf Fastfood. – nicht notwendig! – Fuzo Mahü? Nein danke!*

## die Anliegen zur Beteiligung:

Die Bevölkerung möchte auch weiterhin in den Umgestaltungsprozess der Mariahilfer Straße eingebunden sein.

*Abstimmung über die Verkehrslösung durch ansässige UnternehmerInnen und BewohnerInnen – Das Probewochenende über soziale Medien kommunizieren, dass sich Privatleute raussetzen und Straße benutzen, „mobiler Hotdog", Aneignung, schnelle Aktionen – Dialogbox vor Konzept (Wünsche sammeln, die entscheiden, ob umgestaltet wird) – Befragung 7. Bezirk dringend nötig – Warum werden nicht alle BürgerInnen der betroffenen Bezirke gefragt? – Anrainer der Mahü wurden als direkte Betroffene nicht befragt. – Dialog mit BürgerInnen, BürgerInnen nicht überrollen! – unverbindlicher Dialog – zu wenig Bürgerbeteiligung, bevor Projekt startet – twitter @MariahilferstrNeu – Befragung auch für Burggasse / Gumpendorfer Str. etc. – bessere Anrainer-Einbindung, Anrainer Mahü wurden nicht befragt – fehlende Bürgerbefragung, für alle Straßen, die betroffen sind, wie die neuen Einbahnstraßen – Wozu diese Befragung, wenn bereits vor Jahren im 6. Bezirk eine Befragung zum Verkehrskonzept durchgeführt wurde und die jetzige Lösung (ohne Fußgängerzone) als Beste befunden wurde – Probedurchgang im Sommer Verarschung, weil im Sommer keiner da – Grundsätzlich finde ich diese Art der Partizipation sehr gut - wenn sie mehr als das Gefühl der Partizipation vermittelt, sondern auch real Berücksichtigung findet – Mehr Einbeziehung der Bürger, Befragung nicht nur auf wenige Straßenzüge konzentrieren. Angemessen wäre es auch gewesen die Bewohner der Andreasgasse zu befragen. – Erneute Befragung für Durchfahrten aller Anrainer – Mitbestimmung startet leider erst jetzt richtig – Testphase zu kurz – Testphase zu kurz – Abstimmen lassen!!!! 6. + 7. Bez. – Vor (!) unnötigen Ausgaben eine verbindliche Abstimmung in Mariahilf und Neubau, an der alle Bewohner und Geschäftsleute eingebunden werden! – keine Befragung als Freiberufler – Besitzen die Grünen noch so viel Demokratieverständnis, dass sie eine Ja/Nein-Abstimmung der Bewohner des 6. + 7. Bezirks zulassen können? Der Probetag heute Samstag 17 Uhr zeigt, dass nur vereinzelt Fußgänger auf der Straße spazieren. Die meisten gehen auf dem Gehsteig, wie bisher. – Befragung aller AnrainerInnen wegen Durchzugsstr. Nicht nur zwei Gassen! – Bei gesamtstadtrelevanter Veränderung (= Umgestaltung Mahü) -> rechtzeitige Befragung aller Bürger (Erhebung, wer sich tatsächlich an Umfrage beteiligt.) – gruppenspezifische Befragung von Anrainern rechtzeitig – Fragen Sie doch einmal die Bewohner des 6. und des 7. Bezirks, ob diese das alles wollen! Und zwar alle: Ja/Nein! – Proberaum im nicht alltäglichen Verkehr ist nicht aussagekräftig. – Test am Wochenende ist feige. – man sagt nicht, was es kostet, man sagt nicht, wer es zahlt. – mangelnde Kommunikation + Einbindung der Betroffenen: Anrainer + Wirtschaft – Auf Ideen der Betroffenen + Bedürfnisse wird nicht eingegangen – Anwohner werden nicht Ja/Nein befragt – kein Konzept + Kosten werden vorgelegt – Alle Anwohner der Bezirke befragen! – Alle Anrainer befragen! – Bessere Info rund um Anrainerbefragung -> Homepage aktuell halten, Info von offizieller Seite verstärken (nur Presseinfos zu finden)*

## die Anregungen zum Verkehrskonzept:

Die meisten offenen Fragen gibt es im Zusammenhang mit dem Verkehrskonzept. Unklarheiten bestehen vor allem bezüglich der Querungsmöglichkeiten und den Zufahrtsmöglichkeiten in der Mariahilfer Straße. Die Parkplatzsituation für AnrainerInnen ist ein weiteres wichtiges Thema. So wird der Wunsch nach zusätzlichen AnwohnerInnenparkplätzen häufig genannt. Sehr unterschiedlich sind die Meinungen zum Radfahren in der FußgängerInnenzone. Während es für einen großen Teil der beteiligten Personen unbedingt notwendig ist, dass das Radfahren in der Straße auch künftig möglich ist, befürchten andere Konflikte zwischen FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Bei der Neugestaltung des Straßenraums muss dabei besonders darauf geachtet werden, dass ein konfliktfreies Miteinander der unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen möglich ist.

***zusätzliche Verkehrsberuhigung***
*Fahrverbot ausgenommen Anrainer: Schmalzhofgasse im Bereich zw. Stumpergasse und Webgasse, Liniengasse zw. Stumpergasse und Webgasse, Haydngasse — Umgestaltung der Gumpendorfer Straße zu Einbahnen, deren Mittelteil gegenläufig sein müsste, um den Durchzugsverkehr zu unterbrechen — Verkehrsberuhigung Stollgasse, auch Stollgasse will Lebens- und Wohnqualität verbessern. — Autos unter die Erde — Alle Autos raus aus den inneren Bezirken, daher Maut einführen, wie in London oder Stockholm — Autos unterirdisch, Tunnel — Begegnungszone Webgasse — Begegnungszone Schottenfeldgasse — Verkehrsberuhigung (Vorbild Donaucity) — Tempo 30 für Bezirke — Citymaut innerhalb Gürtel — Autos raus! — Fußgängerzone am inneren Neubaugürtel — Gar keine Autos — Verhindern Durchzugsverkehr Gumpendorfer Straße — Begegnungszone Kirchengasse — Parkverkehr unterbrechen - die Straße ist gut öffentlich erreichbar (Webgasse / Stumpergasse) — Anregung: keine Autoverkehr in der Königseggasse zwischen Otto-Bauer-Gasse und Loquaipark im Juli und August — Stumpergasse im oberen Teil in die Verkehrsberuhigung einbeziehen — Mahü: wenig bis keine Autos! — 6. und 7. Bezirk: weniger Durchzugsverkehr, nur Ziel- und Quellverkehr — Verkehrsberuhigung — Den Durchzugsverkehr in der Schottenfeldgasse lange vor der Stollgasse ableiten, sonst ändert sich dort nichts — Verkehrsberuhigung = mehr Lebensqualität = mehr Freiraum — Tempo 30 im ganzen Bezirk, kein Tempo 50 in Lindengasse und Stollgasse — Vorschlag für weitere Verkehrsberuhigung: Einbahnrichtung Grabnergasse und Brückengasse umdrehen — Stumpergasse kein Durchzugsverkehr! Verkehrsberuhigung — Verlagerung Verkehr auf Gürtel — Konzept für das Grätzel Lindengasse / Kirchengasse / Zollergasse offen. Im Advent staut es sich durch die gesamte Zollergasse!! Abgase! Unmöglich, zw. Abfahrt Garage! — Schottenfeldg./Höhe Burggasse 30-er einhalten! Verkehrsberuhig.? — Stumpergasse unbedingt nicht mehr als Durchzugsstraße belassen! -> Einbahn zw. Linieng. u. Mittelg. umdrehen!!! — Stumpergasse KEIN Durchzugsverkehr — Stumpergasse darf keine Durchzugsstraße werden! — Webgasse soll eine Sackgasse werden! — Tempo 30 in der Gumpendorfer Straße? Reicht nicht für Verkehrsberuhigung. — Verkehrsberuhigung, denn LÄRM macht krank!! — Citymaut ab Gürtel — Citymaut fände ich gut! — Citymaut ab Gürtel! — Webgasse soll Sackgasse werden!!! — Raser in Seitengasse ev. durch Schwellen stoppen — Webgasse keine Durchzugsstr.! — Gumpendorfer Str. unbedingt Tempo 30 — Tempo 30 in Gumpendorfer Str. wichtig! — Tempo 30! — Verkehrsentwicklung in der Seidengasse beobachten (wurde in letzten Jahren vermehrt als Schleichweg benutzt) — Sinnvoll fände ich sich widersprechende Einbahnregelungen (für MIV) in der Gumpendorfer Straße. — klare Absperrung der Durchfahrt zur Kaiserstraße — Verkehrssicherheit Stumpergasse durch tatsächliche Beruhigung erhöhen. 3 Kindergärten, 2 Parks, 3 Schulen in der Nähe, Querung nicht sicher wegen starken Durchzugsverkehr — Stiftgasse nur für Anrainer befahrbar! (Für sonstigen Verkehr sperren) — Mahü konsequent Fuzo auf ganzer Länge, dafür kein Tempo 30 in Burggasse/Neustiftg. Gumpendorfer (Abtransport der Fahrzeuge)*

***zum Radfahren auf der Mariahilfer Straße***
*Radwege müssen zum Schutz der Fußgänger separat gelöst werden, sonst droht Gefahr für ältere Passanten — RadfahrerInnen mittig — Bitte Geschwindigkeitsbeschränkung für Radfahrer im gesamten Bereich auf 20 km/h und Kontrolle durch Polizei — Durchfahren mit dem Rad war gefährlich! Leute sind von links nach rechts gelaufen, ohne aufzupassen. Und Kinder passen sowieso nicht auf. — Kein Radfahren — keine freie Fahrt für Fahrräder überall, Gefahr für Fußgänger — Kein Radfahren in der Fußgängerzone — Fußgängerzonen ohne Fahrrad — Wir befürchten Konflikte mit Radfahrern — Vernünftige fahren hier nicht mit dem Rad. Anderen ist es verboten — Radfahrer Rad schieben — Nur Rad schieben! — Radfahrer sollen schieben! — Radfahrer Rad nur schieben!!! — Radfahren!!! — Radfahren in der Fuzo erlauben (Schrittgeschwindigkeit) — Radfahren! — Radfahren! — Radfahren in der Fußgängerzone möglich — Radfahren! — Freie Fahrt für Radfahrer :-) — Rad fahren nicht schieben :-) — Radfahrwege/-streifen - Ja nicht schieben müssen!!! — Radfahren v. Gürtel zum Ring entweder durch die Mahü oder nahe ... — Radfahren fördern! — Radfahrwege - nicht schieben müssen!*

***zum Radfahren allgemein***
*Bitte um Aufklärung wegen Rücksichtnahme auf Fußgänger gegenüber Radfahrer — 20 km/h zu schnell für Radverkehr — Fahrradtaxi — Parkplätze überdacht für E-Bikes — Fahrräder und Fahrradrikschas — Nummerntafel für Radfahrer — Radroute Schottenfeldgasse - Webgasse - Reinprechtsdorfer Str. ist für Radfahrende eine gute Alternative zur zeitraubenden Wegführung am Westbahnhof und sollte möglich bleiben — Radfahren: Helm, Warnwestenpflicht — Unsicherheit Kollision Fußgänger/Radfahrer — Zügellosigkeit der Radfahrer — Radfahrer gefährlich (v. a. für Kinder) — weniger Autos, bessere Luft, mehr Radfahren, bessere Gesundheit — Mehr Radfahrmöglichkeiten — auch RadfahrerInnen sind respektvolle VerkehrsteilnehmerInnen — Fahrradstraßen in Gassen parallel zur Mahü zum schnellen Radeln -> Reduktion d. Konflikte zw. Fußgänger & Radfahrer auf d. Mahü — Nachrang für Radfahrer bei Fußgängerübergängen — Thema: Fahrradstreifen oder bewusst nicht ... Fahrverhalten auf markierten „geschützten“ Wegen beachten! — Fahrradwege wie in anderen Städten!! (Westeuropa)*

***zur Begegnungszone***
*Begegnungszone ohne Parkplätze — Mahü nicht geeignet für Begegnungszone, Rad, Fuß, Auto passen nicht zusammen — Begegnungszone sollte alles sein, da sonst in der Fußgängerzone liegende Geschäfte im Vorteil sind. Wenn jeder überall gehen/fahren darf, wird mehr aufeinander geachtet — Anrainer-Genehmigungen zum Einbiegen ->Begegnungszone*

***zur Fußgängerzone***
*Beibehalten Ist-Zustand zw. Getreidemarkt und Stiftgasse, Fuzo zwischen Stiftgasse - Esterházygasse, keine Sackgasse Otto-Bauer-Gasse (ausführlicher Brief), in der oberen MaHi Begegnungszone, aber Querungsmöglichkeit (Einbahnstürzung verhindert eh schon Durchzugsverkehr) — komplette Fußgängerzone 2er Linie - Gürtel — Auto weg von der schönen Mariahilfer Straße, nur für Fußgänger und Rad (aber getrennt wäre fein) jetzt ist es lebensgefährlich mit dem Rad — Mahü-Str. 10.00 – 19.00 autofrei! — Option: Taxis in der Nacht auch in der Fuzo — Fußgängerzone als zeitliches Konzept — Nur am Wochenende Fuzo am Samstag — jedes Wochenende Fußgängerzone (wie im Dezember) — z. B. Mo – Fr bis 10.00 und ab 18.30 f. Auto/Lieferverkehr öffnen. Zw. 10.00 – 18.30 und Sa+So dann 100 % Fuzo. — Für Fußgänger: schöne Zone*

***mehr Parkplätze für AnwohnerInnen***
*Wie wäre es mit Anrainerparkplätzen in der Richtergasse (bin als Ärztin auf das Auto angewiesen) — Überlappendes Parkpickerl für 6. und 7. Bezirk für Anrainer der Mariahilfer Straße — Für Parkplätze für Anrainer sorgen! (im Bereich Richtergasse / Neubaugasse / Lindengasse) — Anwohnerparkplätze schaffen! — Anwohnerparkplätze ausweiten — Mehr Parkplätze für Anrainer — Parkpickerl-Besitzer dürfen gratis oder vergünstigt in den Garagen parken — Bezirksübergreifendes Parkpickerl für 6. und 7. Bezirk — direkte Fuzo-Anrainer sollen Unterstützung für Parkgarage bekommen — Parkplätze für Bewohner müssen gesichert sein (Parkpickerlplätze) — Anwohnerparkplätze wichtig — Seit Einführung des Parkpickerls Parkraumradius von 360° auf 180° reduziert. Wenn Andreasgasse auch noch gesperrt bzw. die Einbahn umgedreht wird, dann bleibt nur noch der Bereich Zieglergasse / Schottenfeldgasse für die unmittelbare Parkplatzsuche übrig. Alle anderen Bereiche sind dann für uns Anrainer nur großräumig erreichbar. (Bewohnerin Mariahilfer Straße 76) — derzeit schon lange Parkplatzsuche — Anrainerparkplätze (wie in Innsbruck) — Überlappendes Parkpickerl für 6. und 7. Bezirk für Anrainer der Mariahilfer Straße — Parkpickerl für Anrainer 6. + 7. gültig — weniger Parkplätze für Anrainer, die Parkpickerl bezahlt haben -> mehr kreisender Verkehr — für Anrainer Parkplatzsituation verbessern — Parkplatzlösung für Anrainer schaffen — bezirksübergreifendes Parken für Anwohner Mahü ermöglichen! — Parkplatzlösung: Erweiterung d. Kurzparkzone für Nicht-AnrainerInnen (Sa – 22.00) — Lösungen ohne Sackgassen! Alles ausschöpfen an Möglichkeiten! Anrainerparkplätze*

***zum Queren der Mariahilfer Straße mit dem Auto***
*Es soll Autoquerungen geben bei Schottenfeldgasse — Burggasse, Neustiftgasse ersticken im Verkehr, daher mehr Querungsmöglichkeiten — Warum kann man bis 9 Uhr 30 nicht queren? — Durchzugsstraße Otto-Bauer-Gasse - Zieglergasse, Schottenfeldgasse – Webgasse sollen bleiben, wie sie sind. — Querung Webgasse erhalten — Neustiftgasse bereits jetzt Stauzone - wird problematisch, wenn keine Bezirksquerung möglich — 40-50 Stellplätze im Hofimmobiliendepot fahren um 15 Uhr (bisherige Abfahrt über Otto-Bauer-Gasse) — Ich bin hier Anrainer, Ich bin für die Beibehaltung der Durchfahrtsmöglichkeiten vom 6.- 7. Bezirk und umgekehrt. Also Otto-Bauer-Gasse - Zieglergasse, bitte Durchfahrt beibehalten — die eine oder andere Querungsmöglichkeit der Mariahilfer Straße für Autos — Als Anrainer in der Lindengasse finde ich kein Lösungsangebot, zwischen 6. u. 7. Bezirk mit meinem Auto zu queren, ohne unnötig zwischen 2er-Linie und Gürtel zu kreisen — 3-4 Querungsmöglichkeiten auch f. Autos -> weite Umwege vermeiden — Durchstichmöglichkeiten zum Fahren — mind. Querungsmöglichkeiten BEIBEHALTEN - Verkehrsverlagerung vermeiden. — Überquerung irgendwo möglich machen! — Mehr Querungen notwendig — Querungsmöglichkeiten bewahren — Ab einer gewissen Länge Übergänge für KFZ — 2 Querungsmöglichkeiten zwischen Westbahnhof und 2er-Linie — Möglichkeit die Mariahilfer Straße zu queren, ev. Windmühlgasse — Querung für Anrainer mit Auto — Querungen Mariahilfer Str. — Warum keine Querungsmöglichkeiten? — Stumpergasse -> Durchfahrt zur Kaiserstraße ermöglichen — mehr Querungsmöglichkeiten! — Anrainer Webgasse froh, wenn weniger Verkehr — von der Lindeng. über Zollergasse für Wientallinie „Überquerung“ möglich machen. — KEINE Querungen z. B. durch die WEBGASSE sollen möglich sein! — Gute Idee! Otto-Bauer-Gasse = Sackgasse! Toll — Stumpergasse-Kaiserstr. als Verbindung VI + VII öffnen*

***zur Erreichbarkeit der beiden Bezirke***
*unzureichende Anfahrt zu Parkplätzen für Anrainer, die in der inneren Mahü wohnen (zB Ecke Kirchengasse) — wird schwierig sein, Garage in der Zieglergasse zu erreichen — Leute, die hier wohnen, kommen nicht mehr aus dem Bezirk heraus (von 6. in den 8. Bezirk statt 1.900 dann 4.700 Meter) — Rein und raus für Anrainer muss mit dem Auto auch möglich sein — Umwege zu groß für Anfahrt von außerhalb Wiens (Garage Zieglergasse / Bezirksquerungen, Otto-Bauer-G.) — Umwege mit dem Auto zu groß — Wege zwischen den Bezirken werden umständlicher — 6. Bezirk wird abgeschnürt — neue Verkehrsregelegung bedeutet weite Umwege —*

*ausländische Besucher mit Pkw kreisen im 6. und 7. Bezirk — seit 58er gekappt, ist Mahü unerreichbar für Leute außerhalb des Gürtels -> Verkehrsmittel (Shuttlebus) oberirdisch von Westbahnhof zum Ring — Durchfahrtstraßen müssen bleiben — für Gäste von außen (NÖ) vom Westen P&R her zu Stoßzeiten voll, Öffis im Nahbereich um Wien besonders nachts nicht ausreichend.*

***zur Einbahnregelung***
*Keine Einbahn vom Westbahnhof in die Mariahilfer Straße (soll so bleiben, wie es jetzt ist) — Bitte überdenken: Einbahnführung geht von der Otto-Bauer-Gasse und Webgasse ausschließlich über Hugo-Wolf-Weg / Loquaiplatz (Schule, Platz, Kinderspielplatz) — massive Beeinträchtigung durch Einbahnführungen (Unternehmer) — Einbahnregelung Zieglergasse umdrehen (Gemeindebau mit 400 Stellplätzen) große Umwege über Seidengasse — Umdrehung der Einbahn „nur" in der Zieglergasse — Einbahnregelung für Anrainer unbrauchbar z. B. werden Stumperg. Anrainer gezwungen, großräumig über Gürtel zu fahren, um in den Süden zu kommen — Einbahnsystem für Anrainer schlicht ein Wahnsinn betreffend Parkplatzsuche (Bsp. Schmelzhofg. - keine Einbahn Richtung Gumpend. Str.) — Widersinnige gegenläufige Einbahn in der Webgasse. -> Durchfluss für Bewohner des 6. Bez. ermöglichen! — Kein Einbahnchaos! — Webgasse ab Schmelzhofgasse - keine Änderung! — Bitte keine Einbahn-Umkehr „bergauf" = mehr Abgase/lauter // Busse können Hirschengasse „bergauf" nicht um die Kurve (Schülerwohnheim) — kein Straßen-Labyrinth*

***zu Abbiegerelationen***
*kein Linksabbiegegebot von Stumpergasse Richtung Gürtel — Abbiegemöglichkeit Stumpergasse nach rechts — Zieglergasse: ab Lindengasse rechts abbiegen möglich — Andreasgasse: Aus Garage auch nach rechts abbiegen — Windmühlgasse, Abbiegerelation in die Theobaldgasse für LKWs und größere Fahrzeuge — kein Rechtsabbiegegebot am Getreidemarkt — kein Rechtsabbiegegebot am Getreidemarkt --> Umwege — kein Rechtsabbiegegebot Gumpendorfer Straße / Getreidemarkt (Zufahrt 2er-Linie, Ring nur auf Umwegen!) — kein Rechtsabbiegegebot am Getreidemarkt — Abbiegeverbot von 2er-Linie in die Gumpendorfer Straße aufheben — Umwege im 6. Bezirk sehr groß, Erschwernisse und Nachteile (Gumpendorfer Rechtsabbieger) — Linksabbiegeverbot Gumpendorfer Straße problematisch, weite Umwege, andere Alternative gegen Durchzugsverkehr finden — gut, dass das Abbiegeverbot auf der Gumpendorfer Str. nicht kommt*

***zu Zufahrtsmöglichkeiten in die Mariahilfer Straße***
*Was ist mit Taxis? wo? in Fuzo, Begegnungszone — Zufahrtsmöglichkeit zum Geschäft nicht mehr möglich (Schmuckgroßhandel), Sichtkontakt zum Auto — von Fillgradergasse mit dem Auto in die Mahü, für Behinderte — Zufahrt Mahü 88 klären ab Abstimmung im Herbst -> wichtig! — Zu- und Ablieferung zu Betrieben im Bereich zwischen Neubaugasse und Andreasgasse Montag bis Donnerstag bis in die Nachmittagsstunden, Freitag bis Mittag — Orthopäde: Zufahrt für Behinderte? — Behindertenparkplätze WGKK? Zufahrt? — Zufahrt Krankengasse? Wie möglich? — Platz für Einsatzfahrzeuge, Behindertentransporte, private Zulieferung, Reparaturservice (Installateur etc.) — Ganztätige Zu- und Abfahrt für Taxis im Bereich zwischen Neubaugasse und Andreasgasse — Trotz Fußgängerzone benötigen Anwohner (wie auch Ladengeschäfte) die Möglichkeit, mit dem Auto vor das Haus zu fahren, z. B. fürs Ausladen von Einkäufen, Beladen für Urlaubsfahrten, bei Übersiedlungen.. Zufahrt sollte täglich (Mo – So) möglich sein, da arbeitende Bevölkerung auch am Wochenende größere Einkäufe tätigen muss — Zufahrt als Anrainer aufgrund von Pickerl auch im Fall von Straßensperren (z.B. Flohmarkt Neubaugasse) möglich — Zufahrt + Abfahrt Stiftgasse über Mariahilferstr. Ermöglichen — Zufahrtsmöglichkeit für Besitzer von Motorrädern mit privaten Parkmöglichkeiten im Haus — Zufahrtzeiten für Anrainer bis 10:30 — Zufahrt/Anlieferung Geschäfte Neubaugasse/Mahü ganztags? (von Süden kommend) Durchfahrt Amerlingstr. Ausnahme? — sinnvolle Durchfahrtsmöglichkeiten – Anrainerdurchfahrten (mit Parkpickerl) ermöglichen! Block Esterházyg. abgeschnitten — Zufahrtmöglichkeit auch für Anrainer ohne Parkgarage*

***zum Lieferverkehr***
*Wie erfolgt privater Lieferverkehr? Reise, Umzug... — Zulieferung per Lastenfahrrad statt LKW und PKW Lieferung mit Sonderrodeln — so wenige Ladezonen wie möglich (walkspace.at) — Zufahrt Garage Damböckgasse, Einfahrt von Amerlingstr. ermöglichen (auch zur Anlieferung Generali-Center)*

***zum öffentlichen Verkehr***
*13a entlasten durch U5 — 13a wird BIM — Straßenbahnlinie 13 — Hoffentlich höhere Öffisintervalle — 13A bereits sehr überfüllt, weitere Bezirksquerungen erwünscht! — Verbindung 5. und 7. Bezirk mit kleinen City-Bussen — 13A als E-Bus — 13A teilen in Südlinie (Hauptbahnhof - Neubaug.) und Nordlinie (Mahü- Alser Straße), keine Querung Mahü, Alternative U5 — im westlichen Viertel des 6. Bezirks gibt es keine öffentliche Verkehrsanbindung, wäre ein großes Anliegen: Querverbindung vom Süden hinauf zur Mariahilfer Straße einzurichten. Danke — 13A muss bleiben — Den City Bus ja NICHT abschaffen! — Freie Fahrt für 13A — Oberirdische Fahrgelegenheiten (wie Straßenbahn) — neue Kurzstreckenregelung für Öffis (Mahü = mehr als Kurzstrecke) — Gratis Shuttle Bus — Wo werden die Nachbusse fahren? — zusätzliches ÖV (City-Bus oder Mini-Tram) — 13A freie Fahrt — Citybus (elektrisch) auf Mahü (zusätzlich zu 2A) — Straßenbahnlinien 52 und 58 bis zum*

*Ring — Mini-Bim — Elektrobus (ÖV) in der Mariahilfer Straße — Elektrobus entlang der Mahü — Verlängerung der Autobuslinie 2a bis zum Westbahnhof — Gefahrenquelle Bus in Fuzo — kein 13A durch Fußgängerzone — Wenigstens ein Shuttlebus durch!*

***zur Verkehrsverlagerung***
*durch die neue Verkehrsordnung wäre viel zu viel Verkehr in anliegenden Straßen, z.B. Loquaiplatz (Volks/-Hauptschule und Altersheim) mehr Verkehr in kleinen Gassen ist keine Verbesserung — Zollergasse im nördlichen Bereich darf kein Rückstaugebiet werden. An Einkaufssamstagen bereits hohe Belastung — Benachteiligung: Durchzugsverkehr Camillo-Sitte-Gasse (15.) Stau, Abgase — Befürchtung: Verkehrsverlagerung auf die Gumpendorfer Straße — Befürchtung, dass es in den umliegenden Gassen zu vermehrtem Verkehrsaufkommen kommt (z.b. Andreasgasse) — Verkehrsverlagerung in den Bereich Neustiftgasse - Lerchenfelder Straße — Die Situation in der Lindengasse kann sich durch die Ableitung des gesamten Verkehrs durch diese deutlich verschlechtern. Ich fordere abschnittsweise Spielstraßen bzw. eine Fahrradstraße in d. Lindeng. — Anrainer Burggasse unzufrieden -> Stau — Bin gegen die Fußgängerzone, total fehlendes Verkehrskonzept -> Gumpendorfer Str. Überfüllt, keine Möglichkeit von 6. -> 7. zu kommen, mehr Stau, langer Arbeitsweg! — und die Menschen in der Gumpend. sind schlecht und schlucken deswegen Verkehr — In der Gumpendorfer Str. ist viel mehr Verkehr, Abgase, Lärm, Gefahren für Kinder. — Lindengasse bitte nicht zur Durchzugsstraße machen! — Schottenfeldg. 30-32/Zieglergasse Einfahrt 400 Pkw: wer vom Süden kommt, hat 2 km Umweg; Verkehrskollaps Stollgasse gab's bereits. — Horror für Gumpendorfer Str. — am Samstag war die Gumpendorferstr. nicht auszuhalten! Zu viel Verkehr! — Für Auto: Verkehrsverlagerung & Mehrkilometer — Rückstau in der Zollerga. nördl. Lindeng. — Verkehrsvermehrung durch kreisende Anrainer — Für Anrainer: in den Ausweichstraßen -> deutlich gesenkte Lebensqualität*

***zu Ampeln***
*Plateau Zieglergasse Ampel für RadfahrerInnen ist nicht gut sichtbar — VLSA für Fußgänger verbessern — Längere Grünphasen für Fußgänger — Ampelschaltung von Mariahilfer Straße gerade Richtung Gürtel problematisch — Grünphase Mariahilfer Straße stadtauswärts nach rechts in den Gürtel: derzeit nur max. 3 Autos (längere Schaltung)*

***zu Fragen zum Verkehrskonzept***
*Wie soll man von Süden kommend z. B. in die Zollergasse? — Verkehrsführung Webgasse / Schmalzhofgasse ist problematisch, evt. Umdrehen Einbahn Hirschengasse? — Schleichweg Stumpergasse? — Wie kontrolliert man Abbieger Schottenfeldgasse - Mahü und Mahü - Webgasse? Wie wird exekutiert? — Busse in der Webgasse (Zufahrt zu Hotels), gehen sich Schleppkurven aus? — Darstellung Verkehrskonzept genauer! Stollgasse: prozentuale Minderheit wünscht demokratische Einbindung — Wie kommt man in die Richtergasse und wieder weg, ohne mehrere sinnlose Kilometer zu fahren und die Umwelt zu belasten — WO werden Parkplätze für Anrainer geschaffen? — sind genug Durchfahrten? — Radfahren + Fußgänger, wie soll sich das bewähren od. gibt es separaten Weg nur für Radfahrer? — Wie kommt man dann effizient vom 6. in den 7. Bez. per Auto ohne extra Kilometer fahren zu müssen??? — Behinderung von Rettungseinsätzen durch Sackgassen und Einbahnen -> Verwirrung-> hä?*

***weitere Anregungen***
*Einfahrt in die Gumpendorfer Straße von der 2er-Linie — Westbahnstraße öffnen bis Neubaugasse — Andreasgasse durchgängig — Lindengasse / Neubaugasse öffnen — Gumpendorfer Straße öffnen bis 2er-Linie — Querung Lindengasse - Neubaugasse öffnen — Probebetrieb als „space-sharing" für den gesamten Bereich. Keine reine Fußgängerzone mit Radfahrern, keine Verdrängung des Verkehrs (Richtung Burggasse, Neustiftgasse, Gumpendorfer Straße — Problem Stollgasse - Gürtel: nie eine Grünphase, zu kurze Grünphase — Stollgasse: fixe Stellplätze für car-sharing und Behinderte — Kontrolle der Verkehrsregeln auf Begegnungszone — ehrliches Verkehrskonzept für Rest vom Bezirk — „Wald ist Wald und Stadt ist Stadt" (gehören Autos dazu) — Verkehr nachts auch unterbrechen, damit die Umgebung tatsächlich beruhigt wird (bes. Taxis!) — Wir brauchen ein Verkehrskonzept, das funktioniert - sonst bitte lassen, wie es ist — Pferdekutschen statt Auto — Zebrastreifen — Einmündung Schottenfeldgasse in Mahü: Gehsteigverbreiterung (Nr. 2-4, Schrägparker) — Motorradtaxis wie in Paris — Verkehrskamera bei Neubaugasse — Fiaker — neue Taxistände (Kirchengasse, Schadekgasse, Haus des Meeres — sehr ärgerlich sind die Motorradfahrer, viel zu laut! — Bitte den Taxistandplatz Capistrangasse beibehalten oder in die Stiftgasse verlegen — Nevillebrücke eine Schnappsidee — öffnen der Sackgasse Lindengasse, um die Belastung von Zoller + Kirchengasse zu reduzieren — Danke für die Autos — Goldschmied-Schmuckhandel Gumpendorfer Str. -> Kunden kommen alle mit PKW; Kurzparkzone fein; Einbahnsystem + Tempo 30 kontraproduktiv — Schulhofpassage als wichtiger Zubringer wieder öffnen! — Taxistandplätze sichern (auch als Lieferer einbeziehen) — Kein Tempo 30! — Radargeräte für die Burggasse + Gumpendorfer Str. — keine 30er! — kein provoziertes Verkehrschaos*

# 6 PROBERAUM

Vom 3. bis 5. Mai 2013 wurde die Mariahilfer Straße zwischen Esterházygasse und Neubaugasse zur Bühne für die Bevölkerung. In diesem Zeitraum wurde in einem **Praxistest** die künftige FußgängerInnenzone umgesetzt und die Mariahilfer Straße – in diesem Teilstück – für den Autoverkehr gesperrt. Die Wienerinnen und Wiener konnten drei Tage lang die Möglichkeiten, die sich durch die Neuorganisation der Mariahilfer Straße ergeben, testen und für sich nutzen.

Der Proberaum Mariahilfer Straße ermöglichte durch einen niederschwelligen Zugang eine unmittelbare Beteiligung sämtlicher Bevölkerungsgruppen. Bedürfnisse der NutzerInnen konnten direkt erfasst, abgefragt und getestet werden und in die darauf folgende Umgestaltung einfließen. Gleichzeitig wurde in der Öffentlichkeit die Neugierde auf die Zukunft der Straße geweckt und die Aufmerksamkeit für den Beteiligungs- und Umgestaltungsprozess gesteigert.

Der Proberaum lieferte Hinweise und Anregungen für die Planungen zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße.

**_Welche Ansprüche und Erwartungen haben NutzerInnen?**

**_Wie soll die neue Mariahilfer Straße gestaltet werden?**

Die Erfahrungen mit dem Proberaum und die sich daraus ergebenden Anregungen zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße konnte die Bevölkerung direkt vor Ort bei der Dialogbox einbringen.

### Programm Proberaum

**Freitag, 3. Mai 2013, 15 – 19 Uhr**: Gestaltungswerkstatt
**Samstag, 4. Mai 2013, ab 11 Uhr**: Die junge Mariahilfer Straße, Kinderschminken, StelzengeherInnen, Luftballone
**ab 20 Uhr**: Cycle Cinema Club
**Sonntag, 5. Mai 2013, ab 10 Uhr**: Das neue Wohnzimmer in Mariahilf und Neubau, der Proberaum bietet Platz zum Frühstücken und Picknicken.

## 6.1 Gestaltungswerkstatt

Ideen und Anregungen zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße konnten direkt vor Ort auf einem großen Plan bzw. Luftbild eingetragen und mit Fachleuten diskutiert werden. Die Gestaltungswerkstatt fand im Rahmen des Proberaums am Freitag, dem 3. Mai zwischen 15 und 19 Uhr statt.

### Ergebnisse Gestaltungswerkstatt

Der Andrang zur Gestaltungswerkstatt war sehr hoch. Den ganzen Zeitraum über wurden Vorschläge und Ideen auf dem Luftbild notiert und mit den VertreterInnen der Politik diskutiert. Die Anwesenheit der Fachleute und PolitikerInnen wurde genutzt und es entstanden zum Teil sehr emotionale Diskussionen über die Zukunft der Mariahilfer Straße.

Spannend waren vor allem die Diskussionen zwischen BürgerInnen. Es zeigte sich, dass die Meinung in der Bevölkerung durchaus unterschiedlich ist. Eigene, vorgefertigte Positionen wurden hinterfragt und relativiert. Zum Teil vorhandene Fronten – wie hier BürgerInnen, da EntscheidungsträgerInnen – konnten in kleineren Diskussionsrunden aufgebrochen werden.

Die Vorschläge am Luftbild spiegeln zum Großteil die Ideen und Anregungen der Dialogbox wieder. Nur selten wurden konkrete Ideen direkt am Luftbild verortet – die meisten Anregungen betrafen generelle Änderungen der Mariahilfer Straße.

Die Anzahl der Personen, die sich an der Gestaltungswerkstatt aktiv beteiligten, lässt sich nur schwer abschätzen. Man kann aber davon ausgehen, dass zwischen 400 und 500 Personen an den Diskussionen teilnahmen, Anmerkungen auf dem Luftbild hinterließen oder sich zum Projekt informierten.

## 6.2 Raumbeobachtung

Im Rahmen des Proberaums wurde dokumentiert, wie sich die Nutzung des Straßenraums aufgrund der geänderten Verkehrsorganisation veränderte.

| | |
|---|---|
| **Ort:** | Mariahilfer Straße zwischen Neubaugasse und Esterházygasse |
| **Zeitraum:** | Freitag, 3. Mai 2013, 13 Uhr bis Sonntag, 5. Mai 2013, 17 Uhr |
| **Verkehrsorganisation:** | allgemeines Fahrverbot, ausgenommen RadfahrerInnen und Lieferverkehr, Taxis frei am Samstag von 6:00 – 10:30 Uhr, allgemeines Halte- und Parkverbot |
| **Beobachtungszeiten:** | Freitag, 3. Mai 2013 12:30 – 21:00 Uhr<br>Samstag, 4. Mai 2013 10:00 – 17:00 Uhr<br>Sonntag, 5. Mai 2013 09:00 – 17:00 Uhr |

**Erhoben wurden folgende Aspekte:**

- Tätigkeiten, Nutzungen
- Verhalten der NutzerInnen
- Gehlinien, Querungen
- Konfliktpunkte
- Aufenthaltsbereiche
- Kinder / alte Menschen / Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Qualität des öffentlichen Raums
- Elemente im Straßenraum
- Konflikte durch Lieferverkehr, Taxis am Samstag

### 6.2.1 Bestandssituation

**Straßenraum – Ausstattung**

- Abschnittlänge ca. 120 m
- Zwei Fahrspuren à 3,3 m
- Zwei Parkstreifen à 2,5 m
- Beidseitig Gehsteige à 8 m, die volle Breite kann von FußgängerInnen jedoch nur teilweise genutzt werden. Bäume, Gastgärten und diverses Straßenmobiliar verengen die nutzbare Breite an manchen Stellen auf nur 2,5 bis 3 m.
- Zwei FußgängerInnenübergänge – jeweils am Anfang und am Ende des untersuchten Abschnitts, der Übergang am Bundesländerplatz ist ampelgeregelt
- Vier Fahrradabstellanlagen – jeweils zwei an den Enden des Abschnitts
- Zwei Bänke auf der Seite des 6. Bezirks mit Blickrichtung zu der Häuserfront/ zu den Geschäften
- Schanigärten auf der Straßenseite des 6. Bezirks
- Beidseitig hohe Bäume, die Schatten spenden
- Telefonzellen beidseitig an der Ecke Neubaugasse bzw. am Bundesländerplatz
- Vier Werbetafeln: Bundesländerplatz, Ecke Neubaugasse, Ecke Esterházygasse und gegenüber davon
- Acht Straßenlaternen beidseitig
- Mülleimer beidseitig entlang der Gehwege – insgesamt 6 Stück
- Baustelle an der Ecke Neubaugasse

**Raumnutzung im Bestand**

Der beobachtete Straßenraum ist für die VerkehrsteilnehmerInnen sowohl Transitraum als auch Zielpunkt. Beim motorisierten Verkehr und beim Radverkehr überwiegt der Transit. Die Zielpunkte werden hingegen überwiegend zu Fuß angesteuert.

- Starker Bewegungsstrom auf den Gehsteigen
- Die Gehsteige sind sehr stark frequentiert,
  ein zügiges Vorankommen ist kaum möglich
- Engstellen: vor dem Generali-Center und an der Ecke Neubaugasse
- Linie 13A und U-Bahn als wichtige Ziel- und Quellpunkte der FußgängerInnen
- Kaum Querungen von FußgängerInnen abseits der gesicherten Übergänge
- Eine Gefährdung für den FußgängerInnenverkehr besteht vor allem am Schutzweg bei der Esterházygasse durch nicht anhaltende AutofahrerInnen und RadfahrerInnen.
- Fahrbahnen stark frequentiert, oft schleppender Verkehr
- Starke Lärmbelastung durch den motorisierten Individualverkehr,
  insbesondere durch den LKW-Verkehr und Motorräder
- Die beiden seitlichen Parkstreifen sind meist besetzt.
- RadfahrerInnen fahren aufgrund der fehlenden Radspur rechts und links an den Autos vorbei.
- Keine ausreichenden Radabstellanlagen,
  die Räder werden auch an anderen Stellen abgestellt.
- Die Schanigärten auf der südlichen Straßenseite sind trotz starkem Straßenlärm gut besucht.
- Die Schanigärten wirken durch ihre Zäune als Barrieren zwischen Gehweg und Fahrbahn.
- Verweilmöglichkeiten, ohne Konsumzwang: zwei stark frequentierte Bänke
- Baumallee spendet Schatten und Grün.
- Konflikte treten derzeit aufgrund des Platzmangels vor allem zwischen Radfahrenden und dem Autoverkehr auf.

**Abbildung 5: die Straßenraum-Ausstattung**

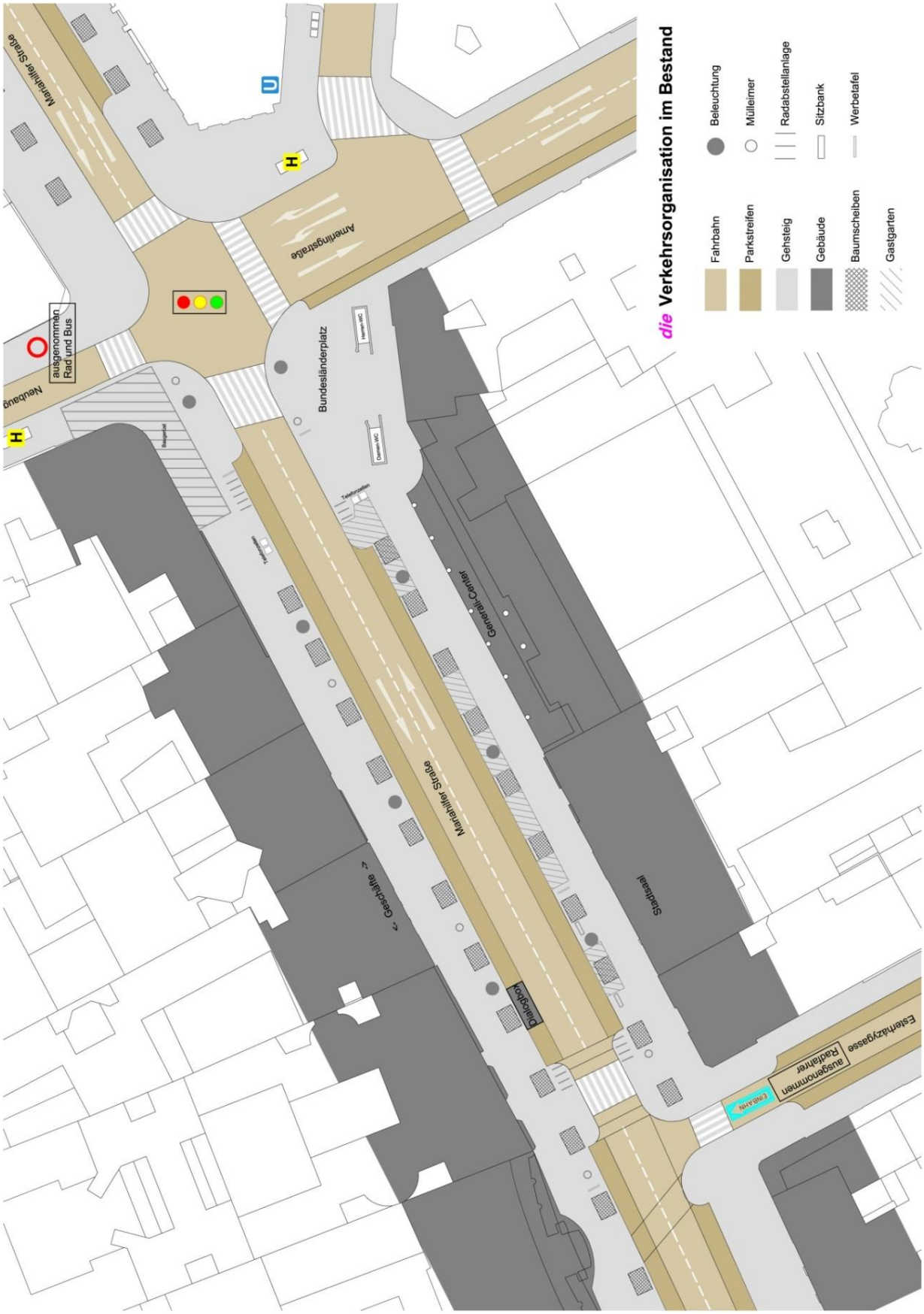



**Abbildung 6: die Verkehrsorganisation im Bestand**

**Abbildung 7: die Anforderungen an die Umgestaltung**

### 6.2.2 Die Beobachtung

Von Freitag, den 3. Mai bis Sonntag, den 5. Mai 2013 wurde der Abschnitt Neubaugasse bis Esterházygasse der Mariahilfer Straße für den motorisierten Verkehr gesperrt. Während des Proberaums wurde lediglich die Verkehrsorganisation geändert, Umbauten oder Veränderungen im Straßenraum wurden keine durchgeführt. Der Niveauunterschied zwischen den Gehsteigen und dem Fahrbahnbereich blieb erhalten, ebenso wie das Straßenmobiliar (Gastgärten, Bänke etc.). Die Ampelschaltung an der Kreuzung Neubaugasse/Amerlingstraße blieb unverändert.

**Freitag**

| | |
|---|---|
| Datum: | Freitag, 3. Mai 2013 |
| Uhrzeit: | 12:30 – 21:00 Uhr |
| Wetter: | bedeckt, sonnig |

Der untersuchte Abschnitt war – typisch für einen Freitagnachmittag – schon vor der Straßensperre sowohl auf den Gehsteigen wie auch auf der Straße sehr hoch frequentiert. Um 13 Uhr wurde die Straße zu einer FußgängerInnen- und RadfahrerInnenzone. Nach ein paar Minuten ließ der Lärm auffallend nach und die ersten PressevertreterInnen und FußgängerInnen bewegten sich auf die frei gewordene Fahrbahn. RadfahrerInnen nutzten die Breite des frei gewordenen Straßenraums sowohl zum langsamen Fahren als auch als Möglichkeit, zügiger als auf der sonst engen Fahrbahn voranzukommen. Nach und nach wechselten FußgängerInnen vom Gehsteig auf die Fahrbahn. Die Straße wurde nun überall gequert. Das gemeinsame Nutzen der Fahrbahn von RadfahrerInnen und FußgängerInnen funktionierte aufgrund der hohen Aufmerksamkeit der VerkehrsteilnehmerInnen durch die neuartige Situation sehr gut. Nur einzelne RadfahrerInnen fuhren mit einem zu hohen Tempo durch den Abschnitt. Durch die Möglichkeit, nun die ganze Breite zwischen den Häusern zu nutzen, wurden die Schanigärten auf der Mariahilfer Seite oder die Werbetafeln als Hindernisse mit starker Barrierewirkung bewusst. Auch die immer noch vorhandenen Gehsteigkanten stellten eine – zumindest mentale – Barriere für die FußgängerInnen dar. Plötzlich erschien die Ausrichtung der beiden Bänke, welche in Richtung Häuserfront zeigen, absurd und Menschen setzten sich umgekehrt mit Blick auf den Straßenraum. Genauer beobachtet, handelte es sich bei den FußgängerInnen im neu gewonnenen Straßenraum meist um Personen, die eher rasch Ziele außerhalb des Beobachtungsabschnitts erreichen wollten. Die BesucherInnen, die wegen den Geschäften auf der Mariahilfer Straße unterwegs waren, nutzten weiterhin hauptsächlich die Gehsteige. Die im konventionellen Zustand sehr engen Abschnitte – vor allem vor dem Generali-Center und an der Ecke Neubaugasse (durch die Baustelle bedingt) – wirkten leerer bzw. luftiger.

Als um 15 Uhr die Gestaltungswerkstatt auf Höhe der Dialogbox begann, herrschte reges Interesse. Die vielen Menschen lockten weitere interessierte BürgerInnen an. BesucherInnen saßen auf den Randsteinen, Kinder nutzten die Fahrbahnen als Spielfläche und RadfahrerInnen die autofreie Straße. Nach Ladenschluss leerte sich der gesamte Straßenraum sehr schnell. FußgängerInnen gingen sowohl am Gehsteig als auch auf der Straße, die RadfahrerInnen nutzten weiterhin die breite Fahrbahn. Am späteren Abend hielten sich einzelne Fahrzeuge nicht mehr an das Fahrverbot, außerdem war der von der Mariahilfer Straße eigentlich in die Amerlingstraße verlegte Taxistand von etwa fünf Taxis „reaktiviert“ worden.

Anfangs zögerliche Nutzung der Fahrbahn

Starke Nutzung im Laufe des Nachmittags

Gehsteigkante als Sitzfläche

Taxis und einzelne PKWs ingnorierten in der Nacht das Fahrverbot

**Samstag**

| | |
|---|---|
| Datum: | Samstag, 4. Mai 2013 |
| Uhrzeit: | 8:30 – 17:00 Uhr |
| Wetter: | bedeckt, sonnig, abends leichter Regen |

Auch samstags war die Mariahilfer Straße sehr gut besucht. Anfangs war es Taxis und Lieferverkehr noch erlaubt, die Straße zu befahren. Die freien Fahrbahnen wurden danach, wie am Tag davor, von FußgängerInnen und RadfahrerInnen genutzt. Ein Unterschied zum Freitag war, dass die BesucherInnen der Einkaufsstraße sich nahezu vollständig zum Shopping dort aufhielten und die freien Fahrbahnen mit einer größeren Selbstverständlichkeit nutzten. Die Personen nutzten vermehrt die frei gewordene Straße zum Spazieren, Eis essen, Verweilen. Einige gewöhnten sich so schnell an die neue Raumsituation, dass sie auch außerhalb des gesperrten Straßenraums die Fahrbahn zum Gehen nutzten.

Konfliktsituationen zwischen den vielen Kindern (Kinderprogramm) und schnelleren VerkehrsteilnehmerInnen waren kaum festzustellen. Alle VerkehrsteilnehmerInnen waren sehr aufmerksam und vorsichtig. Wiederum nur einzelne RadfahrerInnen passten ihre Geschwindigkeit nicht der Situation an.
Nach Ladenschluss veränderte sich die Nutzung ähnlich wie am Vortag. Mit Einbruch der Dunkelheit startete das Fahrradbetriebene Freilichtkino und machte deutlich, dass das Interesse an der Nutzung des Straßenraums und Ideen dafür auch mit Einbruch der Dunkelheit nicht nachlassen. Nach dem Film fuhren, wie auch am Vortag, Taxis an der Absperrung vorbei zum aufgelassenen Taxistand.

Parkstreifen wurde als Aufenthaltsfläche genutzt

Parkstreifen mit Sitzgelegenheiten

Am Abend verwandelte das Fahrradkino den Straßenraum in einen Platz

Das Publikum nutzte die Fahrbahn als Sitzfläche

**Sonntag**

| | |
|---|---|
| Datum: | Sonntag, 5. Mai 2013 |
| Uhrzeit: | 8:00 – 17:00 Uhr |
| Wetter: | sonnig |

Am Sonntag zeigte sich um 9 Uhr morgens ein ganz anderes Bild der Mariahilfer Straße. Es war sehr ruhig, es waren kaum Menschen unterwegs. Die, die sich auf der Straße bewegten, schlenderten langsam. Da keine Aufenthaltsmöglichkeiten im beobachteten Abschnitt vorhanden waren, verweilten die BesucherInnen auch nicht im Proberaum. Ab 10 Uhr nahm die Personenanzahl zu. In der Dialogbox gab es Kaffee und Kipferln, eine Gruppe Menschen richtete sich auf der Fahrbahn einen Picknickplatz ein. Andere spielten Federball oder stellten Tische und Stühle für Spiele auf.

Allgemein war der Straßenraum sehr ruhig im Vergleich zu den beobachteten Tagen mit geöffneten Geschäften. Im beobachteten Abschnitt befinden sich sonntags keine geöffneten Geschäfte, außer eine Bäckerei, die vormittags geöffnet hat. Jedoch war das Interesse an der Nutzung des freien Raums groß. Die verschiedenen Aktivitäten zogen die Aufmerksamkeit von PassantInnen auf den Proberaum. Ein Interesse an der Nutzung des Raums war vorhanden, Aufenthaltsmöglichkeiten waren aber keine vorhanden.

Fahrbahnen wurden als Spiel- und Sitzbereich angeeignet

Sitzgruppe vor der Dialogbox

Fahrbahn als Ort des Aufenthalts und der Kommunikation

Sonnenbad am Fahrbahnrand

### 6.2.3 Die Gestaltungserfordernisse

Aufgrund der Beobachtungen ergeben sich folgende Anforderungen an die Neugestaltung der Mariahilfer Straße:

**Bewegung im Raum**

- Sichere Organisation des frei werdenden Raums für alle NutzerInnen
- Konflikte zwischen RadfahrerInnen, FußgängerInnen und sich aufhaltenden Personen vermeiden: Übersichtlichkeit, Barrierefreiheit, Bodenbeschaffenheit, Hindernisse, Geschwindigkeiten
- Öffnung des Raums durch Beseitigung von Barrieren:
    - Gehsteigkanten, Werbetafeln, Bodenbelag
    - Schanigärten, die durch Zäune oder Ähnliches räumlich stark vom Straßenraum abgegrenzt sind
    - Dadurch bessere Verteilung der FußgängerInnenströme, Entlastung an engen Stellen, vor allem vor dem Generali - Center
- Klare Kennzeichnung der Enden der Begegnungszone zum konventionellen Straßenraum
- Abstellanlagen für Fahrräder

**Aufenthalt im Raum**

- Möblierung für Gruppen unterschiedlicher Bedürfnisse: Alter, Nutzung
- Beschattung
- Konsumfreie Zonen und attraktive Gastgärten
- Plätze zur Erholung, Abwechslung
- Kinderfreundliche Gestaltung
- Variabilität der Platzgestaltung für Veranstaltungen

# 7 ONLINE-BEFRAGUNG

Mit der Online-Befragung wurden grundlegende Bedürfnisse und Anregungen zur Umgestaltung der Mariahilfer Straße erhoben. Diese Ergebnisse dienten als Grundlage für die weitere Planung. Darüber hinaus sollten die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse anhand der Online-Befragung verdichtet werden, um klare Handlungsanweisungen vom Beteiligungsprozess ableiten zu können. Die Befragung fand zwischen 29. April und 5. Juni 2013 statt und konnte über die Projektwebsite www.dialog-mariahilferstrasse.at aufgerufen werden. 789 Personen nahmen an der Befragung teil. Die Befragung war in vier Themenbereiche gegliedert.

## 7.1 Themenbereiche

**_Fragenbereich 1 – mehr Komfort!:** Der erste Fragenbereich soll darüber Auskunft geben, durch welche Änderungen die Mariahilfer Straße mehr Komfort für seine NutzerInnen bieten kann. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich die Personen v. a. einen niveaufreien Straßenraum wünschen. Ein breiter sowie komfortabler Gehbereich wird als großer Zugewinn gesehen. Das Vorankommen soll nicht durch Schanigärten oder Ähnliches behindert werden. Die Installation von WLAN wird von den meisten als nicht notwendig erachtet. Die Fragen zum Thema Fahrrad bieten hingegen nur geringfügig Aufschluss zur zukünftigen Gestaltung der Mariahilfer Straße. In etwa gleich viele Personen sehen in der Schaffung von mehr Platz für den Radverkehr eine wichtige wie auch unwichtige Sache. Somit zeigt die Online-Befragung, dass diesem Thema eine besondere Beachtung zukommen muss.

**_Fragenbereich 2 – mehr Aufenthalt!:** Der Fragenbereich zu mehr Aufenthalt gab Aufschluss darüber, inwieweit mehr Verweilmöglichkeiten auf der Mariahilfer Straße gewünscht werden. Der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsflächen ist unumstritten. Rund 60 % der Personen beurteilten mehr Sitzgelegenheiten als sehr wichtig oder wichtig. In etwa gleich hoch war der Anteil der Personen, die sich ruhige Bereiche zum Verweilen und konsumfreie Zonen wünschen.

**_Fragenbereich 3 – mehr Lebensqualität!:** Grün- und Wasserelemente sind die zentralen Gestaltungsmerkmale, anhand derer die Lebensqualität der Mariahilfer Straße aufgewertet werden soll. Der Wunsch nach mehr Grün stellt ein zentrales Ergebnis der Online-Befragung dar. Daher werden sowohl zusätzliche Bepflanzungen als auch Trinkbrunnen als notwendig erachtet und stellen einen weiteren Schritt zur Neugestaltung der Einkaufsstraße dar.

Während diesen Gestaltungselementen eine große Bedeutung zukommt, werden größere Gastgärten bei den Gastronomiebetrieben nur als wenig wichtig erachtet.

**_Fragenbereich 4 – mehr Sicherheit!:** In punkto Sicherheit wird v. a. auf eine gute Überschaubarkeit des Straßenraums Wert gelegt. Bestehende Konfliktbereiche sollen entschärft und ein Miteinander der unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen ermöglicht werden. Eine bessere Ausleuchtung der Straße wird als weniger wichtig erachtet.

## 7.2 Teilnehmende Personen

Die Online-Befragung hatte großen Rücklauf. Vor allem direkt betroffene Personen machten von ihr Gebrauch – gut mehr als die Hälfte der teilnehmenden Personen leben in den angrenzenden Bezirken 6 und 7. Der Großteil der Personen befindet sich im berufstätigen Alter. Es konnten nur wenige Jugendliche sowie Senioren mit der Online-Befragung erreicht werden.

### Geschlecht

| | |
|---|---|
| weiblich | 44,1 % |
| männlich | 55,9 % |

### Alter

| | |
|---|---|
| bis 18 Jahre | 2,0 % |
| 19 - 35 Jahre | 37,2 % |
| 36 - 50 Jahre | 34,3 % |
| 51 - 65 Jahre | 18,9 % |
| über 65 Jahre | 7,6 % |

### Wohnbezirk

| | |
|---|---|
| Mariahilf | 25,5 % |
| Neubau | 29,7 % |
| rest. Bezirke | 19,8 % |
| k.A. | 25,1 % |

## 7.3 Ergebnisse

### Fragenbereich 1: mehr Komfort!

1.1 Wie wichtig ist Ihnen eine Straßenoberfläche ohne hohe Randsteine oder Stufen, die das Vorankommen insbesondere für Menschen mit Mobilitäts- oder Sehbeeinträchtigungen und Personen mit Kinderwägen erleichtert?

| | |
|---|---|
| sehr wichtig | 35,0 % |
| eher wichtig | 32,7 % |
| eher unwichtig | 19,7 % |
| unwichtig | 12,5 % |

1.2 Wie wichtig ist Ihnen ein breiter Gehbereich – frei von behindernden Schildern, Werbetafeln oder Gastgärten?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *26,4 %* |
| *eher wichtig* | *28,1 %* |
| *eher unwichtig* | *26,1 %* |
| *unwichtig* | *19,3 %* |

1.3 Wie wichtig ist Ihnen mehr Platz für RadfahrerInnen – frei von Konfliktpunkten mit Autos und FußgängerInnen?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *33,2 %* |
| *eher wichtig* | *17,2 %* |
| *eher unwichtig* | *15,7 %* |
| *unwichtig* | *34,0 %* |

1.4 Wie wichtig sind Ihnen mehr Möglichkeiten, das Fahrrad abstellen zu können?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *23,6 %* |
| *eher wichtig* | *26,7 %* |
| *eher unwichtig* | *20,7 %* |
| *unwichtig* | *28,9 %* |

1.5 Wie wichtig ist Ihnen die Installation von WLAN auf der Mariahilfer Straße?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *17,0 %* |
| *eher wichtig* | *24,1 %* |
| *eher unwichtig* | *27,0 %* |
| *unwichtig* | *31,9 %* |

## Fragenbereich 2: mehr Aufenthalt!

2.1 Wie wichtig sind Ihnen mehr unterschiedliche Sitzgelegenheiten, z. B. zum Anlehnen, sitzen in Gruppen etc.?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *33,3 %* |
| *eher wichtig* | *28,8 %* |
| *eher unwichtig* | *21,4 %* |
| *unwichtig* | *16,4 %* |

2.2 Wie wichtig sind Ihnen ruhige Bereiche zum Verweilen?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *31,3 %* |
| *eher wichtig* | *27,7 %* |
| *eher unwichtig* | *22,8 %* |
| *unwichtig* | *18,2 %* |

2.3 Wie wichtig sind Ihnen Bereiche ohne Konsumzwang, z. B. Sitzbereiche für die Mittagspause mit eigener Jause?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *38,0 %* |
| *eher wichtig* | *24,1 %* |
| *eher unwichtig* | *16,5 %* |
| *unwichtig* | *21,4 %* |

## Fragenbereich 3: mehr Lebensqualität!

3.1 Wie wichtig sind Ihnen Trinkbrunnen zur Erfrischung und Kühlung?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *30,7 %* |
| *eher wichtig* | *30,1 %* |
| *eher unwichtig* | *23,4 %* |
| *unwichtig* | *15,8 %* |

3.2 Wie wichtig sind Ihnen zusätzliche Grünelemente wie Bäume, Beete oder Büsche?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *46,0 %* |
| *eher wichtig* | *21,2 %* |
| *eher unwichtig* | *17,9 %* |
| *unwichtig* | *14,8 %* |

3.3 Wie wichtig sind Ihnen größere Gastgärten bei den Gastronomiebetrieben?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *14,6 %* |
| *eher wichtig* | *22,5 %* |
| *eher unwichtig* | *34,5 %* |
| *unwichtig* | *28,4 %* |

## Fragenbereich 4: mehr Sicherheit!

4.1 Wie wichtig ist Ihnen eine bessere Ausleuchtung der Mariahilfer Straße?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *21,7 %* |
| *eher wichtig* | *32,7 %* |
| *eher unwichtig* | *29,7 %* |
| *unwichtig* | *16,0 %* |

4.2 Wie wichtig ist Ihnen eine gute Überschaubarkeit des Straßenraums, um Konfliktpunkte zwischen den VerkehrsteilnehmerInnen zu vermeiden?

| | |
|---|---|
| *sehr wichtig* | *42,9 %* |
| *eher wichtig* | *35,8 %* |
| *eher unwichtig* | *12,4 %* |
| *unwichtig* | *8,8 %* |

# 8 AUSSTELLUNG „DESIGN UND GESTALTUNG: DIE NEUE MARIAHILFER STRASSE“

Ziel der Ausstellung „Design und Gestaltung: Die neue Mariahilfer Straße“ war es, die geplante Neugestaltung des Straßenraums möglichst neutral und umfassend darzustellen. Die interessierte Öffentlichkeit sollte sich ein Bild machen können, wie die Mariahilfer Straße nach der Umgestaltung ausschauen könnte. Zudem wurde der Bezug der Gestaltungsabsichten zum Beteiligungsprozess, zur historischen Entwicklung der Straße sowie zu internationalen Beispielen von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen hergestellt.

Als Standort für die Ausstellung wurde ein temporär leerstehendes Geschäftslokal in einer Passage direkt auf der Mariahilfer Straße (Nr. 103) angemietet. Auf knapp 250 m² Ausstellungsfläche hatten interessierte Personen – bei freiem Eintritt – die Möglichkeit, sich mit dem Projekt vertraut zu machen. ExpertInnen (ArchitektInnen, Raum- und LandschaftsplanerInnen) standen vor Ort für Auskünfte zum Projekt zur Verfügung.

Öffnungszeiten:
12. Februar bis 7. März 2014, Montag bis Freitag 15 – 19 Uhr, Samstag 14 – 18 Uhr
12. März bis 5. April2014, Montag bis Freitag 15 – 19 Uhr, Samstag 14 – 18 Uhr

Die Ausstellung wurde per Aussendung an alle Haushalte in Mariahilf und Neubau angekündigt. Unmittelbar vor Ausstellungseröffnung wurden PressevertreterInnen durch die Ausstellung geführt.

## 8.1 Inhalte der Ausstellung

### Tafel 1: Ziele der Neugestaltung

Die Beweggründe und Ziele des Projekts vermittelte das erste Plakat.



**fußgängerInnenfreundlich**

Täglich bewegen sich auf Wiens Einkaufsmeile Nr. 1 zehntausende Menschen. Die bestehenden Gehsteige stoßen an den Rand ihrer Kapazitäten. Mit der Umgestaltung der Straße erhalten FußgängerInnen mehr Platz zum Flanieren, Gehen und Verweilen. FußgängerInnen haben überall auf der Mariahilfer Straße Vorrang. Das Queren der Straße wird erleichtert und die Verkehrssicherheit erhöht.




**verkehrsberuhigt**

Der Autoverkehr auf der Mariahilfer Straße wird entschleunigt und die beiden derzeit durch die Fahrbahn getrennten Straßenseiten miteinander verbunden. Die Belastungen durch Lärm und Abgase nehmen ab. In den beiden angrenzenden Bezirken 6 und 7 wird der Autoverkehr auf ein verträgliches Maß reduziert, der Durchzugsverkehr wird verringert und der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad wird gefördert.

**barrierefrei**

Eine Oberfläche ohne hohe Randsteine erleichtert das Vorankommen für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung und Personen mit Kinderwägen. Menschen mit Sehbeeinträchtigung erhalten ein eigenes Blindenleitsystem und profitieren von mehr Platz zum Gehen.

**lebenswert**

Im dicht bebauten Stadtgebiet von Mariahilf und Neubau sind öffentliche Freiräume ein knappes Gut. Mit der Neugestaltung der Mariahilfer Straße entsteht ein neuer, nutzbarer und urbaner Freiraum. Sitzplätze bieten Platz zum Ausruhen und Verweilen. Attraktiv gestaltete Aufenthalts- und Verweilbereiche auch ohne Konsumzwang erhöhen die Lebensqualität für AnwohnerInnen, ArbeitnehmerInnen und BesucherInnen der Mariahilfer Straße und ihrer Umgebung.

**erreichbar**

Begegnungszonen ermöglichen für Autos das Zu- und Abfahren. Behindertenparkplätze gewährleisten, dass Menschen mit besonderen Bedürfnissen weiterhin die Möglichkeit haben, die Mariahilfer Straße zu nutzen. Die umliegenden Parkgaragen bleiben gut erreichbar. Haltemöglichkeiten für das Ein- und Aussteigen bzw. Einladen der Einkäufe sowie Lieferzonen sind sichergestellt. Neue AnwohnerInnenparkplätze erleichtern zusätzlich die Parkplatzsuche in den Bezirken Mariahilf und Neubau.

**geschäftstüchtig**

Die Neugestaltung macht das Einkaufen in der Mariahilfer Straße zum Erlebnis – ein Flanieren ohne Autolärm und Abgase erhöht die Verweildauer der KundInnen. Die größte Einkaufsstraße Wiens bleibt durch die Umgestaltung konkurrenzfähig gegenüber den Einkaufszentren am Stadtrand und dem Online-Handel.

**fahrradfreundlich**

In regelmäßigen Abständen werden neue Fahrradabstellanlagen errichtet – Einkaufen mit dem Fahrrad wird so besser möglich. In der Begegnungszone ist Radfahren mit maximal 20 km/h möglich. Ob Radfahren auch im Bereich der Fußgängerzone möglich bleiben soll, entscheidet die BürgerInnenbefragung in Mariahilf und Neubau.

**modern**

Ein neues Gesicht für eine moderne, gemütliche Stadt: die neue Mariahilfer Straße ist Anziehungspunkt und Chance für Geschäftstreibende. Die Straße wirkt nach dem Umbau durch ein durchgängiges Konzept und weniger Schilder „aufgeräumter“. Gratis WLAN wird eingerichtet, weil freies Surfen einfach dazugehört zum neuen Leben auf der Mahü.

## Tafel 2: Der Beteiligungsprozess

Vermittelt werden sollte auch, wie der Beteiligungsprozess in das Projekt zur Neugestaltung der Mariahilfer Straße eingebettet ist. Es wurde dargestellt, welche Beteiligungsmodule bisher stattgefunden haben und was die wesentlichen Anregungen zur Neugestaltung der Straße sind. (siehe 1 AUSGANGSLAGE, Abbildung 1: Ablauf und Beteiligungsprozess)

**Tafel 3: Die neue Mariahilfer Straße in Zahlen**

**Tafel 4: Die historische Entwicklung der Mariahilfer Straße**

Die Fotostrecke zeigt Momentaufnahmen der Mariahilfer Straße aus den letzten 125 Jahren und verdeutlicht den permanenten Wandel der Mobilitätskultur. Der Stadtraum wurde immer wieder den sich ändernden Anforderungen angepasst. 1826 wurde die Straße gepflastert. Die „Pferdetram“ war 1869 das erste Schienenfahrzeug auf der Mariahilfer Straße. 1897 wurde diese elektrifiziert und die Straßenbahnen waren bis zur Eröffnung der U-Bahn-Linie 3 im Jahr 1993 auf der gesamten Länge der Mariahilfer Straße in Betrieb. Seit den 1950er-Jahren dominierte zunehmend das Auto diesen Stadtraum, und die FußgängerInnen wurden immer mehr an den Rand der Straße gedrängt. Die Fotostrecke wurde mit freundlicher Unterstützung durch das Bezirksmuseum Mariahilf erstellt.

**Abbildung 8: Wandel einer Straße**

### Tafeln 5, 6 und 7: Internationale Beispiele der Verkehrsberuhigung

Mit dieser Plakatserie wurde den BesucherInnen vermittelt, dass das Setzen von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ein internationaler Trend ist. In vielen Metropolen und Städten der Welt hat die Rückeroberung des Straßenraums für den Menschen begonnen.

**Abbildung 9: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 1**

# Internationale Trends

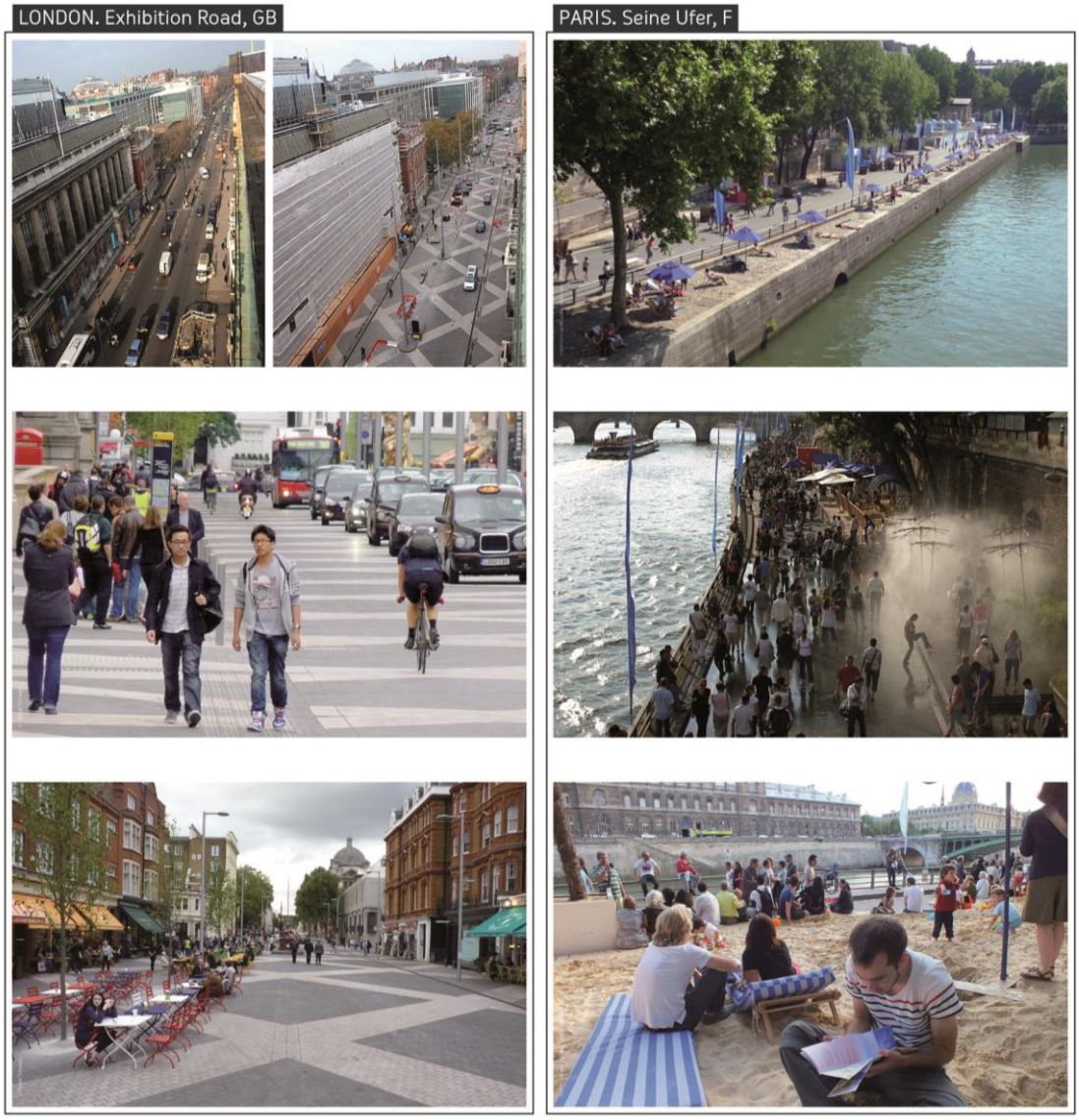



**Abbildung 10: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 2**

**UNSERE STRASSE. MEIN PLATZ** Die neue Mariahilfer Straße

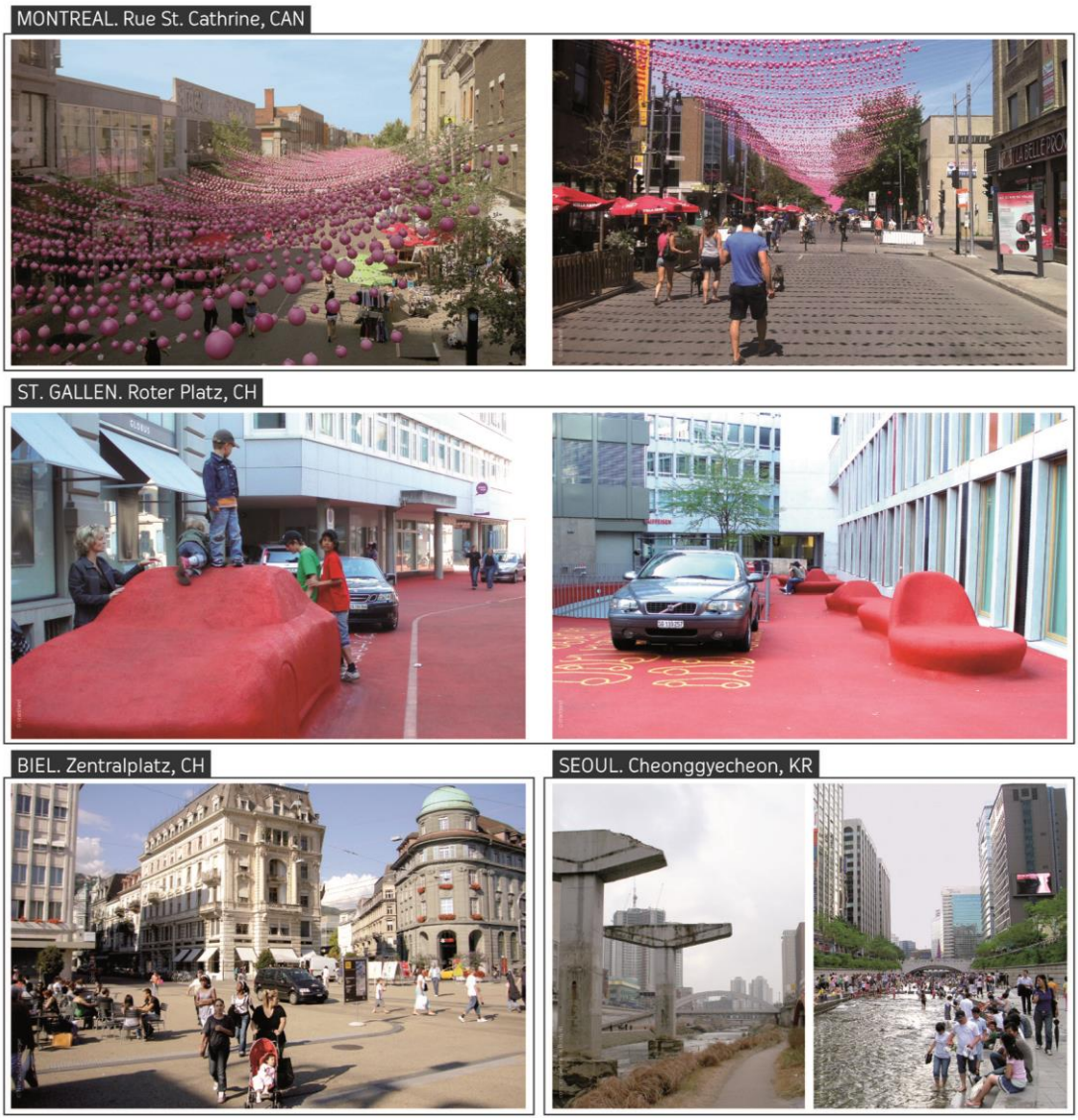



**Abbildung 11: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 3**

## Visualisierungen

Großformatige, raumhohe Visualisierungen vermittelten den BesucherInnen den Eindruck, direkt auf der neuen Mariahilfer Straße zu stehen.

**Abbildungen 12 und 13: Visualisierung der Mariahilfer Straße Neu**

## Visualisierungen Vorher – Nachher

Folien, die auf Glasflächen aufgebracht waren, zeigten den BesucherInnen Abschnitte der Mariahilfer Straße vor und nach der Umgestaltung.

**Abbildung 14: Vor und nach der Umgestaltung**

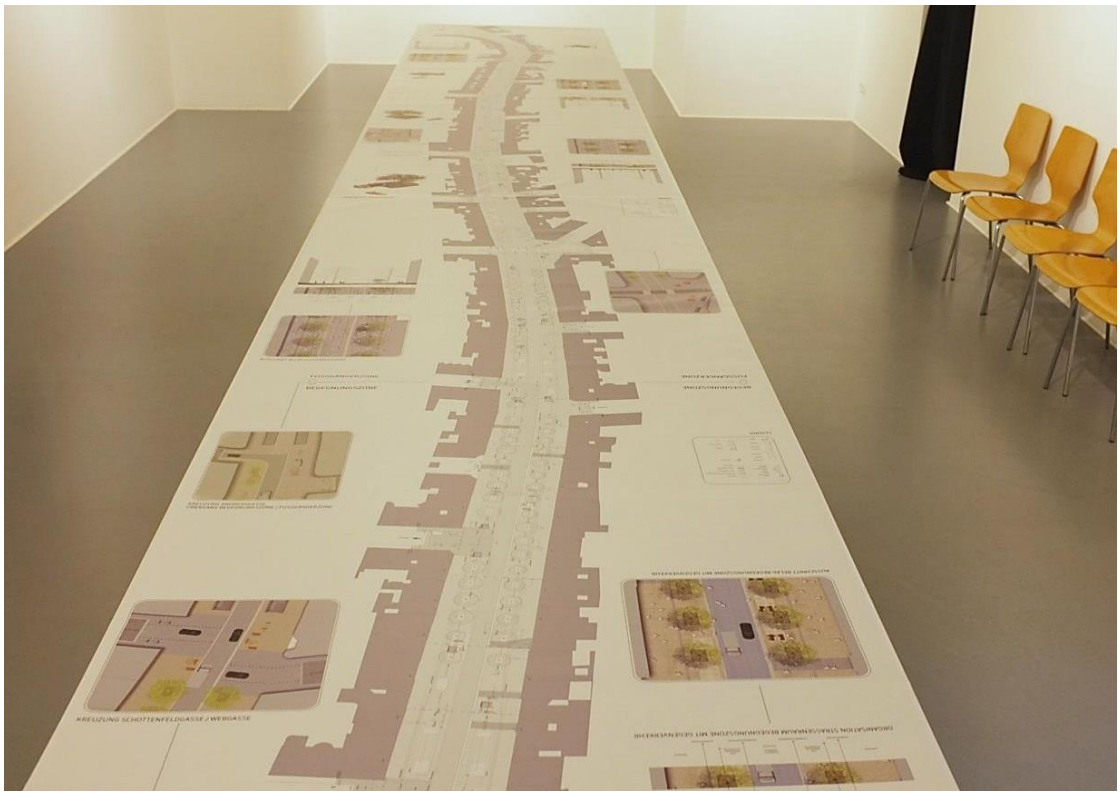
## Tafel 8: Gestaltungsplan

Der Plan im Maßstab 1:500 bietet einen Überblick zu den geplanten Gestaltungsmaßnahmen. Visualisierungen und Darstellungen des Straßenmobiliars ergänzten die Informationen.

Die Grundaufgabe der Planung bestand darin, den bestehenden Straßenraum, der durch einen starken linearen Bewegungsfluss geprägt und auch getrennt war, in einen urbanen Boulevard mit hoher Aufenthaltsqualität und Querdurchlässigkeit umzugestalten. Besonderes Augenmerk lag auf der Schaffung attraktiver Möblierung, um so der Forderung nach konsumfreien Zonen nachkommen zu können. Unbeschadet der unterschiedlichen Verkehrslösungen, soll die gesamte Mariahilfer Straße ein durchgehendes Erscheinungsbild erhalten. Der neue verschmälerte Fahrbereich, der über Fußgänger- und Begegnungszone dieselbe Breite erhält, liegt leicht asymmetrisch und niveaugleich im bestehenden Straßenraum und erzeugt so erhöhtes Platzangebot in den Gehsteigbereichen. Die Begrenzung desselben erfolgt durch durchgehende Steinbänder, die auch die Entwässerung aufnehmen und so ein durchgehendes Element über die gesamte Straßenlänge bilden.

### Tafel 9: Entwurfsplan

Detaillierte Informationen lieferte der technische Plan im Maßstab 1:200. Zur besseren Lesbarkeit wurde dieser auf einem Tisch ausgelegt. An diesem Plan hielten sich BesucherInnen am längsten auf und zahlreiche Diskussionen wurden hier geführt.



## Modell

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand ein Modell im Maßstab 1:100, das einen Teil des geplanten Umbaus der Begegnungs- und Fußgängerzone im Abschnitt Kirchengasse zeigte.

## Tafel 10: Ergebnisse der BürgerInnenumfrage Mariahilfer Straße

Der Wiener Gemeinderat beauftragte das Magistrat, eine Meinungserhebung Anfang März 2014 durchzuführen.
Bei dieser Meinungserhebung konnten insgesamt 48.642 BürgerInnen der Bezirke Mariahilf und Neubau darüber entscheiden, ob die Verkehrsberuhigung auf der Mariahilfer Straße beibehalten (A) oder wieder aufgehoben (B) werden sollte. Zu den Stimmberechtigten zählten auch rund 8.000 EU-BürgerInnen. Informationen zur Meinungserhebung wurden an alle Haushalte in den beiden Bezirken zeitgerecht übermittelt.
Die Teilnahme war sowohl per Brief als auch bei Annahmestellen möglich.

Nach dem Abschluss der BürgerInnenumfrage wurden die Ergebnisse auf einer Tafel zusammengefasst und ebenfalls in der Ausstellung präsentiert.

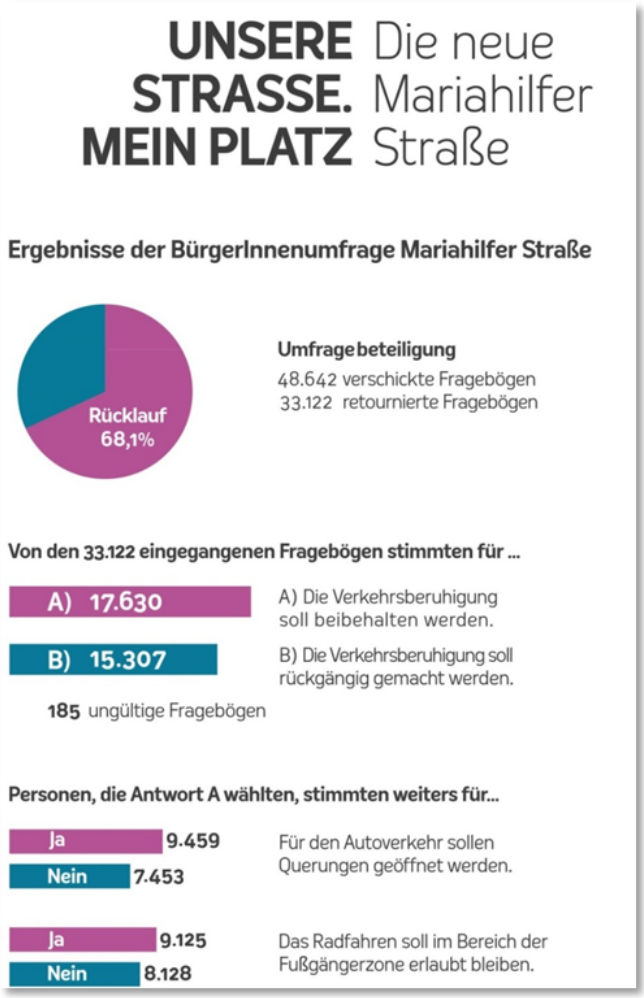



**Abbildung 15: Ergebnisse der BürgerInnenumfrage**

## 8.2 BesucherInnenzahlen Ausstellung

Im gesamten Öffnungszeitraum besuchten rd. 1.800 Personen die Ausstellung.
Durchschnittlich besuchten pro Öffnungstag rd. 19 Personen die Ausstellung.

**Zeitraum vor der BürgerInnenumfrage**
BesucherInnenzahl: **592 Personen**

| **Woche 1 / 592 BesucherInnen** | |
|---|---|
| *12. Februar* | *150 Personen* |
| *13. Februar* | *151 Personen* |
| *14. Februar* | *156 Personen* |
| *15. Februar* | *135 Personen* |

**Zeitraum während der BürgerInnenumfrage**
BesucherInnenanzahl: **627 Personen**

| **Woche 2 / 289 BesucherInnen** | | **Woche 3 / 223 BesucherInnen** | | **Woche 4 / 115 BesucherInnen** | |
|---|---|---|---|---|---|
| *17. Februar* | *57 Personen* | *24. Februar* | *32 Personen* | *3. März* | *24 Personen* |
| *18. Februar* | *87 Personen* | *25. Februar* | *23 Personen* | *4. März* | *39 Personen* |
| *19. Februar* | *26 Personen* | *26. Februar* | *27 Personen* | *5. März* | *24 Personen* |
| *20. Februar* | *50 Personen* | *27. Februar* | *43 Personen* | *6. März* | *16 Personen* |
| *21. Februar* | *31 Personen* | *28. Februar* | *43 Personen* | *7. März* | *12 Personen* |
| *22. Februar* | *38 Personen* | *1. März* | *55 Personen* | | |

**Zeitraum nach der BürgerInnenumfrage**
BesucherInnenzahl: **588 Personen**

| **Woche 5 / 59 BesucherInnen** | | **Woche 6 / 131 BesucherInnen** | | **Woche 7 / 109 BesucherInnen** | |
|---|---|---|---|---|---|
| *12. März* | *14 Personen* | *17. März* | *23 Personen* | *24. März* | *11 Personen* |
| *13. März* | *17 Personen* | *18. März* | *17 Personen* | *25. März* | *13 Personen* |
| *14. März* | *22 Personen* | *19. März* | *24 Personen* | *26. März* | *22 Personen* |
| *15. März* | *6 Personen* | *20. März* | *17 Personen* | *27. März* | *31 Personen* |
| | | *21. März* | *24 Personen* | *28. März* | *17 Person* |
| | | *22. März* | *26 Personen* | *29. März* | *15 Personen* |

| **Woche 8 / 289 BesucherInnen** | |
|---|---|
| *31. März* | *57 Personen* |
| *1.April* | *87 Personen* |
| *2. April* | *26 Personen* |
| *3. April* | *50 Personen* |
| *4. April* | *31 Personen* |
| *5. April* | *38 Personen* |

## 8.3 Feedback der BesucherInnen

Zahlreiche BesucherInnen nutzten die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den AusstellungsbetreuerInnen. Im Vordergrund stand die Information zum Projekt, in einem Gästebuch konnten die BesucherInnen ihren Eindruck von der Ausstellung bzw. vom Projekt festhalten. Auch wenn die Meinungen teilweise auseinandergingen, war das Feedback der BesucherInnen überwiegend positiv. Diskussionen gab es vor allem zu den einzelnen Verkehrslösungen.

Spannend waren vor allem die Diskussionen zwischen BürgerInnen, die die Ausstellung auch als Plattform für die Klärung noch offener Fragen nutzten, auch im Hinblick auf die teilweise vorhandene Unentschlossenheit über die Wahl bei der Umfrage. So konnten in kleineren Diskussionsrunden Positionen hinterfragt, relativiert und geklärt werden.

### Eintragungen Gästebuch

*Fantastisches Projekt!!! Mut zur Veränderung ☺ | Fantastisches Projekt!!! Gratuliere! | Herzlichen Glückwunsch zum Gelingen! | Hoffentlich Plan B. | Schöne Ausstellung, auch wenn wir uns gewünscht hätten, in einem Rot/Grünen Wien eine FußgängerInnenzone zu finden. Liebe Grüße, eine Rote und ein Grüner ☺ | Auf jeden Fall für weniger Verkehr! | Ganz informativ, nette Schaubildchen (manche mit ein bisserl einem optischen Knick). Nachdem ich relativ schwer von der Mahü hereingefunden habe, bin ich jetzt doch beeindruckt. „WIEN sollte sich das leisten". Wie leben ja in einer international geschätzten, bunten Stadt. Und dem Auto wird ohnehin schon zu viel Platz überlassen. Kein „Roter" und kein „Grüner". | Als Bewohner der Kirchengasse freue ich mich über die Umgestaltung. | Time is changing. | Macht es, aber bitte die Radfahrer aus der Fußgängerzone raus. | Die ruhige konsequente Gestaltung ist positiv! Bitte keine Übermöblierung! | Das unterstützte ich voll und ganz. | Ich bin für die FUZO! | Ja zur FUZO! | Die Herangehensweise ist jedoch extrem dilettantisch – die Grünen haben zu viele Sympathien auch bei den Befürwortern verspielt. | Gute Ausstellung, gute FUZO, gute Mahü! | Ich hoffe, dass Verstand über Emotion (oder Stimmungsmache) siegt und dieses Projekt in 10 Jahren völlig selbstverständlich eines der Highlights von Wien ist! Glück auf! | Eine gute Chance, um bessere Lebensqualität in die Stadt zu bringen! Hoffe ich, dass die Leute sich trauen. | Wer befreit die Wiener von der Grünen Vizebürgermeisterin – diese Frau ist untragbar! Geldverschwenderisch – unfähig - diktatorisch! | Mehr Mut und Durchgreifen! Wien braucht noch viel mehr Verkehrsberuhigung, und Radfahrer tun in der FUZO niemanden weh. | Schaut super aus, 3 Kreuzungen – Ausbau in 3 Stufen (Stadt ist noch verschuldet!) Kein freies WLAN! | Warum haben in beinahe sämtlichen Fußgängerzonen Wiens die Bänke („Sitzgelegenheiten") keine Lehnen? | Tolles Projekt. Hoffe, die Befragten entscheiden sich für eine offene, zukunftsorientierte Mahü, wo der Mensch wieder im Mittelpunkt steht und nicht das Auto | Unsere Stimme habt Ihr! Alles Gute für die Abstimmung! | Wien braucht das!!! Echt gut – echt schön - Wird gemacht! – bitte ohne Radfahrer | FUZO ist O.K.! - O.K.! | Bitte eine FUZO – DANKE! | Unbedingt eine FUZO, aber ohne Radfahrer, schieben des Rades ist ok. Danke | Auf jeden Fall eine FUZO! Aber unbedingt ohne Radfahrer!!! | FUZO unbedingt. Echt wichtig!!! | Hört endlich damit auf, die verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen gegeneinander aufzuhetzen!!! Und begreift die Idee des „shared space"!!! | Die Mahü-FUZO ist eine halbe Sache! Entweder FUZO komplett oder Rückbau! | Durch FUZO verliere auch ich meinen Arbeitsplatz! | Bitte FUZO | Ich komme nicht mehr, wenn die alte Mahü wiederkehrt. | Hoffentlich gelingt die FUZO. | Wer macht sich Gedanken über die Auswirkungen in der Siebensterngasse/Spittelberg? Das Verkehrsaufkommen nimmt zu – zudem sollte auch den Rasern Einhalt geboten werden. Warum nicht den Spittelberg gleich mitsamt der Stiftgasse einbeziehen in ein solches Konzept? Das wäre Lebensqualität!! | Die neue Mariahilfer Straße mit Begegnungszone, auch eine Chance für das MITEINANDER verschiedener BenutzerInnengruppen. Nutzen wir sie! | Toll. Ich hoffe, sie schaffen es, dieses schöne Projekt umzusetzen! | Die Mariahilfer Straße soll ein neues Gesicht bekommen. Ohne Rad. | Unbedingt eine echte Fußgängerzone, BITTE!!! Fußgängerzone ohne Rad und Querungsverkehr - Ich wünsche mir die Fußgängerzone. | Ich hoffe sehr, dass die Fußgängerzone befürwortet wird und wir weiterhin die wesentlich bessere Lebensqualität behalten dürfen! | So viele verbesserungswürdige Gegenden in Wien. Warum eine verändern, die eh schon halbwegs funktioniert hat? | Ich persönlich bin sehr für die Verkehrsberuhigung auf der Mariahilfer Straße, sie bringt den Anrainern Lebensqualität!! Bitte auch keine Fahrräder!! | Die ganze Welt ist Fußgängerzone (missverständlich von Autofahrern okkupiert). | FUZO, what else? - Unbedingt. Ich hoffe, die IDEE kann sich durchsetzen. | Wir brauchen die FUZO und mehr Grün. | Finde alles super, bin allerdings keine Autofahrerin! Man soll allerdings nicht die Füße auf der unteren Sitzfläche abstel-*

*len können! | Hoffentlich wird's was!!! | Das wird was! Positiv denken! Weniger RETRO – mehr Zukunft!!! | PRO FUZO! | Die FUZO war längest fällig! Die SPÖ Wien braucht erst die Grünen, um überhaupt darüber nachzudenken! | Der Entwurfsplan ist vollkommen falsch präsentiert. Die Legenden sind kaum zu lesen. | Auch als Nicht-Mariahilfer/-Neubauer war ich schon immer für die Fußgängerzone auf der Mariahilfer Straße. Ich wünsche mir den Umbau. | Super Beratung, tolle Projekt, so macht das Stadtleben wieder Freude | Ein tolles Projekt, gut präsentiert, muss unbedingt ausgeführt werden | Super Idee – TOITOITOI! – FUZO mit Radweg in der Mitte! Verschiedene Materialien, ohne Streifen! – Das Projekt ist schön! Gute Kommunikation! Freut mich! | Ja zu Fußgängerzone! FORZA FUZO MAHI!!! Gut für Mariahilf und Neubau!! | Ja zu Fußgänger | Absolut – Ich hoffe, dass das Projekt zustande kommt! | Der erste Schritt für eine Fußgängerzone vom Westbahnhof bis Praterstern ist getan! | Habe die Ausstellung angesehen, bin angenehm überrascht und freue mich schon sehr über die Wirklichkeit. Danke | Super! | Schön und wünschenswert wäre es, wenn der Einbahnwahnsinn, also das alte Verkehrskonzept, wieder in Kraft treten würde! | Generell finde ich, die 25 Millionen könnte man besser für andere Projekte verwenden. Wie marode Schulen herrichten oder kaputte Straßenbeläge erneuern. Eine funktionierende Einkaufsstraße, welche breite Gehsteige wie sonst nirgendwo hat, bräuchte man nicht zu verändern | Ich finde es super! Endlich kann ich mit meinen zwei Kindern flanieren, ohne dass wir hinter dem Auspuff gehen. Nur weiter so, Frau Vassilakou!!! | Ich finde es super! | Schön! | Die Linienführung des 13A (in beide Richtungen) ist nicht optimal. Die Regelung sollte so sein wie an den Weihnachtssamstagen. Radfahrer sollten in der Fußgängerzone das Fahrrad schieben müssen, nicht fahren. | Ein gutes Projekt! Für ein lebenswertes Wien, kann in jedem Bezirk mindestens eine Fußgängerzone verwirklicht werden. Weiter so! | Wunderbar für ALLE! Das Bummeln wird der Hit! Möge alles ganz friedlich über die diversen Bühnen gehen. | Thank you for such an inspiring and visionary exibithion! | Danke für die schöne Ausstellung und nette Beratung. Ihr habt tolle Arbeit geleistet. Wir freuen uns schon, wenn wir die Mahü in echt bestaunen werden können! Meine Tipps: keine Ampeln, kürzere Lieferzeiten, mehr Fahrradabstellplätze, 13er Straßenbahn. | Sehr freundliche und kompetente Beratung!! Freue mich auf den neuen Bodenbelag! Und die Sitzmöglichkeiten!! | Excellent! | Querung von Schottenfeldgasse in Webgasse sollte wieder ermöglicht werden (für Anrainer wichtig!) | Die Ausstellung ist sehr informativ, sie wird durch sehr freundliche Mitarbeiter unterstützt. | Liebe Initiatoren, tausend Dank für die guten Ideen und das Durchhaltevermögen, diese auch umzusetzen!!! BITTE: Den Mittelteil der Webgasse als Unterbrechung des Durchzugsverkehrs (von oben/Mariahü) = GROSSARTIG. Bitte neue Einbahnregelung in der Webgasse beibehalten!!! | Neue Regelung Webgasse ist toll!!! | Was ist mit meiner Querung!!! Schottenfeldgasse/Webgasse – möchte wieder relativ einfach in die Kaiserstraße kommen! Hr. BV Blimlinger weiß schon davon. | Freu mich schon! | Ich besuchte die Ausstellung, weil es mich sehr interessierte zu wissen, was aus der Mariahilfer Straße wird. Anfangs dachte ich, dass diese Ausstellung wahrscheinlich wie meine anderen zahlreichen Besuche in einem „Museum" langweilig wäre, jedoch wurde ich vom Gegenteil überzeugt. Die Personen, die dort arbeiteten, waren sehr freundlich und hilfsbereit. Sie erklärten mir detailliert, was auf der Straße passiert und was ich in dieser Ausstellung sehen werde. Die Räume waren alle gut gestaltet und luden einen ein, sich die Ausstellung bis zum Ende anzusehen. Ich fand im Großen und Ganzen die Ausstellung sehr informativ und schön gestaltet. Ich hoffe, mein Eintrag gefällt allen, die ihn lesen und in der Zukunft lesen werden. | Super Sache und danke an die, die per Abstimmung dieses Projekt zu Realität werden lassen. | Die vielen BUS auf der Busspur nicht löschen! Macht einfach Bussis draus.*

# 9 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

## 9.1 Reichweite, beteiligte Personen

**Wie viele Menschen wurden erreicht?**

- Newsletter: ca. 53.000 Adressen je Aussendung
- Digitaler Newsletter: ca. 10.300 Adressen je Aussendung
- Dialogbox: rd. 1.300 BesucherInnen, die sich aktiv einbrachten
- Website von Jänner bis Ende Juli 2013: über 10.000 Einzelzugriffe (unterschiedliche User)
- Online-Befragung: ca. 800 TeilnehmerInnen
- Proberaum: Geschätzt tausende PassantInnen im Zeitraum von 2,5 Tagen (keine Zählung)
- Gestaltungswerkstatt: rd. 400 – 500 Personen
- Ausstellung „Design und Gestaltung“: rd. 1.800 BesucherInnen
- Bevölkerungsgruppen: vorwiegend BewohnerInnen der angrenzenden Bezirke, in der Dialogbox und beim Proberaum auch Personen aus anderen Bezirken, Österreich und International.

## 9.2 Themen und Anliegen

Die Themen und Anliegen waren während des gesamten Beteiligungsprozesses zahlreich und vielfältig. Die Meinungen und Vorstellungen gingen teilweise stark auseinander.

Bei den unterschiedlichen Beteiligungsmodulen bewerteten viele BesucherInnen die Neugestaltung der Mariahilfer Straße vorwiegend positiv. Bei den BefürworterInnen findet die geplante Errichtung der Fußgängerzone große Zustimmung. Sie erwarten sich durch die Neugestaltung eine Reduktion von Lärm und Abgasen sowie mehr Platz für FußgängerInnen. Auch Umsatzsteigerungen für die Geschäfte werden als Vorteile gesehen. Teilweise werden von den BefürworterInnen weitergehende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gefordert.

Aus Sicht der KritikerInnen bietet die bestehende Gestaltung der Mariahilfer Straße genügend Platz für alle VerkehrsteilnehmerInnen. Befürchtet wird, dass durch die Neugestaltung Umwege für den Autoverkehr und Erschwernisse für die Wirtschaftsbetriebe entstehen. Die Aussage „Alles soll so bleiben, wie es ist“ wurde sehr häufig von KritikerInnen des Projekts getätigt.

Offene Fragen ergaben sich vor allem im Zusammenhang mit dem Verkehrskonzept. Unklarheiten gab es bezüglich der Querungs- und Zufahrtmöglichkeiten, der Einbahnlösungen und der Parkplatzsituation für AnrainerInnen. Besonders häufig hinterfragt wurden einzelne Einbahnlösungen, die Unterbrechung der Querungsmöglichkeiten für Autos sowie diverse Abbiegegebote. Die Meinungen zur Verkehrsorganisation gingen sehr stark auseinander. Während ein Teil die Verkehrsmaßnahmen ausdrücklich begrüßt und unterstützt, sieht der andere Teil diese kritisch. Häufig geäußert wurde der Wunsch nach zusätzlichen Parkplätzen für AnwohnerInnen. Die Meinungen zum Radfahren in der Fußgängerzone sind unterschiedlich. Für einen großen Teil der beteiligten Personen ist es unbedingt notwendig, dass Radfahren in der Mariahilfer Straße auch künftig möglich ist. Andere befürchten Konflikte zwischen FußgängerInnen und RadfahrerInnen.

## 9.3 Empfehlungen für die Neugestaltung

**Mehr Grün**
Zusätzliche Bäume, Sträucher oder Grünelemente wurden sehr häufig genannt, fast 70 % gaben in der Online-Befragung an, dass dies sehr wichtig bzw. wichtig sei.

**Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten**
Bänke, Sitzgelegenheiten und Bereiche, in denen man sich ohne Konsumzwang aufhalten kann, werden erwartet. Größere Gastgärten hingegen werden eher kritisch gesehen.

**Konfliktfreies Miteinander**
Die Neugestaltung des Straßenraums muss für ein möglichst konfliktfreies Miteinander unterschiedlicher VerkehrsteilnehmerInnen sorgen. Dies betrifft vor allem das Miteinander von FußgängerInnen und RadfahrerInnen.

**Mehr Komfort**
Eine niveaugleiche Ausgestaltung der Oberfläche, Spielbereiche für Kinder sowie Trinkbrunnen werden ebenfalls von einer deutlichen Mehrheit als wichtig bzw. sehr wichtig eingeschätzt.

### Was für die Neugestaltung besonders häufig eingebracht wurde

**Abbildung 16: Empfehlungen für die Neugestaltung**

Nennungen zur Gestaltung: je häufiger ein Gestaltungselement genannt wurde, umso größer wird es hier dargestellt.

# 10 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ablauf und Beteiligungsprozess ..... 7
Abbildung 2: Titelblätter der Newsletter ..... 11
Abbildung 3: Folder Innen- und Außenansicht ..... 13
Abbildung 4: Website (Start Juni 2013) ..... 14
Abbildung 5: die Straßenraum-Ausstattung ..... 30
Abbildung 6: die Verkehrsorganisation im Bestand ..... 31
Abbildung 7: die Anforderungen an die Umgestaltung ..... 32
Abbildung 8: Wandel einer Straße ..... 47
Abbildung 9: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 1 ..... 48
Abbildung 10: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 2 ..... 49
Abbildung 11: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 3 ..... 50
Abbildungen 12 und 13: Visualisierung der Mariahilfer Straße Neu ..... 51
Abbildung 14: Vor und nach der Umgestaltung ..... 52
Abbildung 15: Ergebnisse der BürgerInnenumfrage ..... 54
Abbildung 16: Empfehlungen für die Neugestaltung ..... 59

**Fotorechte**

S. 51, 52 oben © Büro B&B/orso.pitro
Titelseite, S. 15, 16, 27, 36, 42 rechts unten © Christian Fürthner
S. 26, 34, 35, 43, 45, 52, 53, 54 © stadtland
S. 42 oben und links unten © Stadt Wien

S. 48 **Abbildung 9: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 1**
BRIGHTON. New Road. GB © Gehl Architects
ROM. Via del Fori Imperiali. ITA © commons.wikimedia, Frank Malotke, reuters
NEW YORK. Times Square. USA © NY Department of Transportation, commons.wikimedia

S. 49 **Abbildung 10: Internationale Beispiele zur Verkehrsberuhigung 2**
LONDON. Exibition Road. UK © dailymal, Dieter Schwab
PARIS. Seine Ufer.FR © commons.wikimedia

S. 50 **Abbildung 11: Internationale Beispiele zur Verkehsberuhigung 3**
MONTREAL. Rue St. Cathrine. CAN © stadtland
ST. GALLEN. Roter Platz. CH © stadtland
BIEL. Zentralplatz. CH © Nathan Güntensperger
SEOUL. Cheonggyecheon. KR © commons.wikimedia

978-3-902576-92-7

**MA 21** Stadtteilplanung Flächennutzung

Wien! voraus
Stadtteilplanung Flächennutzung
StadtWien